

FAVORIT SETZTE SICH DURCH!



**Auswahl der BRD nach einem hart erkämpften 2 : 1
über die Niederlande verdient neuer Weltmeister**

**Polen bestätigte den großartigen Eindruck mit
einem 1 : 0-Sieg im Spiel um Platz 3 gegen Brasilien**



Müller, Schütze des Siegestreffers für die Auswahl der BRD, im Duell mit dem niederländischen Abwehrspieler Suurbier.

DAS MÖGLICHE ERREICHT!



Ein Toast auf das gute Abschneiden unserer Auswahl:
Paul Verner, Kapitän Bernd Bransch, IOC - Mitglied
Dr. Heinz Schöbel (von links).

Nach dem 1 : 1 im letzten Treffen der Finalgruppe A am vergangenen Mittwoch gegen Argentinien trat die DDR-Nationalmannschaft mit dieser Bilanz die Heimreise an: Zwei Siege, zwei Remis und zwei Niederlagen. Als Endrunden-Neuling erfüllte sie damit durchaus die Erwartungen. Paul Verner, Mitglied des Politbüros und Sekretär des ZK der SED, überbrachte dem Kollektiv anlässlich eines Empfangs des Präsidiums des DTSB der DDR die besten Grüße und Glückwünsche des Ersten Sekretärs des ZK der SED, Erich Honecker.



Experten bezeichneten ihn als den besten Linksaußen dieser WM: Gadocha (Pol.), Ademir hat das Nachsehen.

DIE NEUE FUSSBALLWOCHE Fuwo

Ihr habt mit euren sportlichen Erfolgen und dem tadellosen Auftreten in der BRD unsere sozialistische Heimat würdig vertreten. Ich glaube, in unserer Republik waren die Straßen noch nie so leergefegt wie zum Zeitpunkt eurer Spiele." Diese Worte fand Paul Verner, Mitglied des Politbüros und Sekretär des ZK der SED, am Donnerstagabend im Festsaal des Interhotels „Stadt Berlin“ für die Spieler unserer erfolgreichen Nationalmannschaft, die gemeinsam mit den Ehefrauen, Bräuten, verdienstvollen Trainern, Funktionären, Ärzten und Wissenschaftlern auf einem Empfang des Präsidiums des DTSB mit Gastgeber Manfred Ewald an der Spitze einige stimmungsvolle Stunden verbrachten.

Paul Verner und Erich Mielke, Kandidat des Politbüros des ZK der SED, die die Grüße und Glückwünsche des Ersten Sekretärs des ZK der SED, Erich Honecker, überbrachten, standen an der Spitze der Ehrengäste, zu denen unter anderen der Staatssekretär für Körperkultur und Sport beim Ministerrat der DDR, Prof. Dr. Günter Erbach, der Abteilungsleiter für Jugend beim ZK der SED, Siegfried Lorenz, und der stellvertretende Abteilungsleiter Sport beim ZK, Walter Gröger, gehörten. „Mit eurer erstmaligen erfolgreichen Teilnahme an einer WM-Endrunde habt ihr die Grundlage für eine erfolgreiche Weiterentwicklung gelegt. Dabei ist von dem Nachholebedarf, den der Fußball gegenüber anderen Sportarten in unserem Lande hatte, ein Stück abgetragen worden“, erklärte Manfred Ewald.

Richard Hofmann, der von Paul Verner als einer der Männer der ersten Stunde herzlich begrüßt worden war, unterhielt sich angeregt mit Bernd Bransch. „Als Neuling hebt ihr euch prächtig aus der Affäre gezogen, der sechste Rang kann sich schon sehen lassen“, beglückwünschte er den Kapitän, der besonders die enge Verbundenheit mit der Heimat hervorhob. „Die Telegrammflut, die täglich in unserem Quartier eintraf, stärkte uns tüchtig das Rückgrat. Sie schmiedete unser Kollektiv, in dem es keine Unterschiede zwischen Stamm- und Austauschspielern gab, noch fester zusammen. Wir waren eine großartige Einheit.“

Karl-Heinz Spickenagel, der einstige Auswahl-Torhüter, der 1958 und 1962 bei unseren ersten zwei WM-Anläufen dabei war und heute die zweite Mannschaft des FC Vorwärts Frankfurt(O) trainiert, begrüßte seinen Klubkameraden Erich Hamann besonders herzlich. „Deine Vorlage für Jürgen Sparwasser zum 1:0 gegen die BRD war Maßarbeit, Erich. Wir alle haben für euch mitgefiebert“, erzählte er. Cheftrainer Georg Buschner blieb bei allem Trubel kühl und realistisch. „Sicherlich sind wir der Spitze näher gerückt, aber andererseits wurde uns mit aller Deutlichkeit aufgezeigt, was uns noch fehlt, um in die Weltspitze vorzustoßen. Diese Erkenntnis gilt es in den nächsten Tagen gründlich auszuwerten, zu analysieren und schnellstmöglich in unserer Arbeit umzusetzen.“

Vorerst steht jedoch der wohlverdiente Urlaub bei den Spielern auf dem Programm. „Ich freue mich schon auf Varna. Unsere Truppe fährt gemeinsam hin“, erzählte der Magdeburger Jürgen Pommerenke. „Und so ab dem 20. herum geht es dann auf ein neues. Ich glaube, die Erfahrungen, die wir bei dieser WM gesammelt haben, werden uns weiterhelfen.“

Den eigenen Stil stets durchsetzen

Gedanken zu einem Wort von Rinus Michels, das wir künftig stärker zu beachten haben

Von Rinus Michels stammt ein Wort, das sicherlich nicht neu ist, das man aber nicht oft genug wiederholen kann: „Wer absolute Klasse verkörpert will“, sagte der erfolgreiche niederländische Trainer, „der muß in jedem Spiel seinen Stil durchsetzen, muß es zumindest versuchen.“ Wann immer man die niederländische Mannschaft hier spielen sah, konnte man feststellen, daß sie bestimmte Stärken und Schwächen des jeweiligen Gegners berücksichtigte, gewisse Spezifika des Partners in ihre Überlegungen einbezog, darüberhinaus jedoch ihren arteigenen Stil stets beibehielt. Überhaupt, mißt man die Leistungen der besten Mannschaften dieser Endrunde, egal, ob die der BRD, der Niederlande oder Polens, so handelten sie eben nach dieser Devise. Das geht schon allein aus den Aufstellungen hervor, die nur wenigen Veränderungen unterlagen, wobei diese in erster Linie eine Folge von Verletzungen und nur ganz selten von taktischen Gesichtspunkten waren.

Nun hat Rinus Michels natürlich gut reden. Er verfügt über viele erstklassige Spieler, die lediglich in Form zu bringen waren. Seine Situation war völlig anders als die von Georg Buschner. „Das Niveau der Niederländer“, so Bernd Bransch, „ist weitaus ausgeglichener als das unsere. Sie sind vielseitiger als wir, und sie verfügen vor allem über einen Crujff, dem man besondere Aufmerksamkeit widmen muß, weil durch andere ganz zwangsläufig mehr Bewegungsfreiheit erhielten.“ Und auf unsere Mannschaft gemünzt stellte Kapitän Bernd Bransch fest: „Bei uns mußten folgerichtig taktische Überlegungen einen großen Raum einnehmen, eben weil wir nicht über so herausragende Persönlichkeiten verfügen. Allerdings“, meinte er, „werden wir künftig mehr davon ausgehen, unsere eigene Konzeption durchzusetzen.“

Diese Feststellung ist keineswegs eine Kritik an unserer Mannschaft, an taktischen Maßnahmen Georg Buschners. Ganz im Gegenteil. Wenn wir bei dieser Endrunde zufriedenstellend abschnitten, so ist das in hohem Maße unserer taktischen Disziplin zu verdanken, der guten Einstellung unserer Mannschaft durch den Trainer. Dabei betonte Georg Buschner stets, daß wir uns zwar in bestimmtem Maße nach dem Gegner richteten, dann aber zu unserem Spiel finden wollten. Diese Rechnung ging jedoch nur in der 1. Finalrunde auf, fand dann nicht mehr die gewünschte Fortsetzung. „eben weil wir uns“, wie Bernd Bransch urteilte, „nicht mehr im erforderlichen Maße vom Gegner lösten, unsere Abwehraufgaben wohl gut erfüllten, dann allerdings Schwächen erkennen ließen, wenn es galt, auf Angriff umzuschalten.“

Freilich muß man dabei berücksichtigen, daß uns wichtige Angreifer ausfielen, wir durch Verletzungen (Vogel), Formschwankungen, zum Beispiel nach Verletzungen (Ducke, Kreische, Streich, Löwe) mehr als andere gehandicapt waren. So ist es zu erklären, daß wir 19 Aktive einsetzten, mitunter auch in veränderter Formation spielten, während sich insbesondere die Niederlande und unsere polnischen Freunde auf eine Stammbesetzung stützten.

Immerhin, die Zeit geht weiter,



und schon werfen kommende Ereignisse ihre Schatten voraus. Eine der Lehren dieser WM für uns ist, daß wir künftig, bei aller Anpassung an den jeweiligen Gegner, weitaus mehr versuchen müssen, unser arteigenes Spiel auch unter verschärften Bedingungen durchzusetzen.

Das mag sich sicherlich leichter schreiben, als es getan ist – dennoch müssen wir diesen nächsten Schritt gehen, um unsere Möglichkeiten nicht von vornherein einzuengen, sondern um sie vielmehr verstärkt zu nutzen!

K. S.

Das gelungene Comeback der Flügelstürmer

Lato, Gadocha, Rep, Rensenbrink die erfolgreichsten Interpreten bei dieser WM

Wir standen zusammen und plauderten. Unser Thema: Das gelungene Comeback der Flügelstürmer! Sir Bernhard Joy, Eric S. Betty, Billy Wright, meinen englischen Gesprächspartnern, hatte es nichts Peinliches an sich. „Ramsey gewann zwar 1966 die Weltmeisterschaft ohne orthodoxe Außen, starres Beharren auf dieser Spielweise aber machte das Mutterland des Fußballs zum Waisenkind dieser WM.“ Billy Wright urteilte hart. Doch ins Unrecht setzte er sich mit seiner Meinung keineswegs.

Polen hatte es in Katowice und Wembley bewiesen. Englands Fachkollegen schlug der jahrelange „Verricht auf die Nummern 7 und 11“ (so Bernhard Joy) deshalb auf den Magen, weil „im britischen Klubfußball wie eh und je herzerfrischend an den Seitenlinien gesturmt wird“ (nach Eric S. Betty).

Doch zurück zur WM. Auch auf die Gefahr hin, profilierten Persönlichkeiten in der Abwehr (Tomaszewski, Maier, Croy, Leao, Beckenbauer, Bransch, F. Marinho, Krol), im Mittelfeld (Deyna, Rivelino, Neeskens, Overath, Babington) oder im Angriffszentrum (Crujff, Jairzinho, Müller) unrecht zu tun, wird die X. WM schon deshalb als „besonders bemerkenswert“ in die Geschichte eingehen, weil sie die Faszination des Flügelspiels wieder ins Bewußtsein zurückrief.

An sich war die mehrere Jahre anhaltende „englische“ Tendenz, mehr zwei Angriffsspitzen zu vertrauen, denn die Breite des Raumes an den Linien mit den Flügelstür-

mern zu suchen, absurd genug. Jedes WM-Turnier bereicherte uns nämlich mit glanzvollen Namen. Gleich im Dutzend müßte man sie aufzählen. Und schon immer machten Außenstürmer dabei besonders von sich reden, durften sie für sich in Anspruch nehmen, spielentscheidende Schlüsselfiguren gewesen zu sein. Der unantastbare Beweis: Von 45 Endspieltoren zwischen 1930 und 1970 schossen die Flügelstürmer mit 14 fast ein Drittel! 1930 Iriarte (Uruguay) und Peucelle (Argentinien), 1934 Orsi (Italien) und Poc (Tschechoslowakei), 1938 Colaussi (Italien 2) und Titkos (Ungarn), 1950 Ghiggia (Uruguay) und Friaca (Brasilien), 1954 Rahn (BRD/2) und Czibor (Ungarn), 1958 Zagalo (Brasilien).

Endspiel-Funkstille seit 1962 und 1966 für die Außenstürmer, ohne allerdings vergessen zu können, welche brillante Spielkunst der Brasilianer Garrincha am rechten Flügel demonstrierte und schließlich 1970 Jairzinho (Brasilien). In jedem Spiel schoß er „sein“ Tor. Insgesamt brachte er es in Mexiko auf sieben!

„Unsere Flügelzange ist die wirkungsvollste Garantie für torgefährlich-inspirierten Angriffsfußball“, nannte Polens Trainer Kazimierz Gorski das Erfolgsrezept seiner Elf. Nicht umsonst stießen Polen (Lato, Gadocha) und die Niederlande (mit Rep, Rensenbrink) bis unter die letzten Vier vor, erreichten die Holländer sogar das Finale. Dank ihres vitalen, konstruktiven Spiels über die Außen!

97 Tore fielen bei dieser WM. 26mal galten die Ovationen jenen Männern, die eine fast vergessene Gepflogenheit, also über die Flügel den Erfolg zu suchen, wiederbelebten.

Übrigens: Der Torschützenkönig der Jubiläums-WM ist ein Rechtsaußen: Grzegorz („Bolek“) Lato – Polens 24jähriger Flügelstürmer!

G. S.

Ein Jubiläums- und Freudentag zugleich!

Sein zielstrebiges, unermüdliches Wirken trug maßgeblich dazu bei, daß unsere Nationalmannschaft bei ihrer erstmaligen Teilnahme an einer WM-Endrunde alle Erwartungen rechtfertigen und sich im Kreis der weltbesten Vertretungen achbar aus der Affäre ziehen konnte. Am Mittwoch, als gegen Argentinien mit einem 1:1 der Schlußstrich gezogen wurde, galt ihm deshalb auch von allen Seiten der herzliche, aufrichtige Glückwunsch zum 50. Geburtstag. Günter Schneider, Generalsekretär unseres Verbandes, hat sich einen Großteil seiner fünf Lebensjahre intensiv dem Fußball verschrieben. An seinem Ehrentag durfte er mit Freude konstatieren: Nach Jahren gemeinsamer Anstrengungen ist es endlich gelungen, auch im Fußball in den Blickpunkt der internationalen Öffentlichkeit zu rücken!



Niemals hat Günter Schneider daraus ein Hehl gemacht: Mit dem Erreichten darf man sich nie und nimmer zufriedengeben. fuwo wünscht ihm im Namen der Leser Schaffenskraft und beste Gesundheit bei der Erfüllung der Aufgaben, die nun auf ihn und seinen bewährten Mitarbeiterstab warten!

Endspiieldramatik hielt bis zum Schlußpfiff an Südamerikaner erfolglos

Führungstor der Niederländer durch Neeskens Foulstrafstoß schon in der 2. Minute sorgte für die erste Zuspitzung ● Steigerung des Gastgebers wurde durch Tore von Breitner und Müller mit einem 2 : 1-Pausenvorsprung belohnt ● Die „Oranjes“ kämpften in der Schlußphase unverdrossen und brachten den Sieg der BRD-Auswahl durch pausenlose Angriffe noch in Gefahr

Für die fuwo berichten:

- Klaus Schlegel
- Günter Simon
- Horst Friedemann
- Wolf Hempel

Die BRD rechtfertigte ihre Favoritenrolle mit einem 2 : 1-Endspielsieg über die Niederlande. Von links erkennen wir Hoeness, Breitner, Vogts, Grabowski, Overath, Müller, Flohe, Schwarzenbeck, Cullmann, Maier, Beckenbauer. Für Flohe und Cullmann standen Hölzenbein und Bonhof im Finale.

Foto: Kronfeld



aus
DDR-
sicht

Die Beobachtergruppe des DFV der DDR stellte sich das Ziel, den Stand und die Entwicklungstendenzen im Weltfußball zu analysieren. Wir sahen alle Weltklassemannschaften vor allem in den Spielen, in denen ihnen hohe Leistungen abverlangt wurden. Dabei gewannen wir einen prinzipiellen Eindruck: Die 1970 in Mexiko erkannten Schwerpunkte, wie sich die Entwicklung des Fußballs verändern wird, haben sich 1974 bestätigt. Entscheidender Gesichtspunkt: Der Angriffsfußball hat sich aus gesicherter Abwehr als alles bestimmende Grundtendenz erwiesen. Dabei kristallisieren sich zwei Schwerpunkte heraus:

Dr. Klaus-Dieter Trapp,
Leiter des
Wissenschaftlichen
Zentrums des DFV der
DDR: Nur die
technisch-taktische
Leistung in schneller
Bewegung führt
zur Weltspitze



- 1 Mit schnellem Spiel auf drei Spitzen ist zwischen Sturm und gegnerischer Abwehr eine Patt-Situation (lies: gleiches Kräfteverhältnis) zu erzeugen. Die Zwei-Spitzen-Variante erwies sich nicht als gängig.
- 2 Bei Gewinn des Balles im letzten Drittel sofort eine personelle Überzahl sowohl im Mittelfeld als auch im Angriff zu schaffen (Niederlande).

Beide Varianten sind als die wesentlichen zu bezeichnen, wobei es selbstverständlich bei einigen Mannschaften unterschiedliche Akzentuierungen gibt (Polen, Jugoslawien). Für den DDR-Fußball ergibt sich folgende **Schlußfolgerung: Unsere Schwächen im Vergleich zur Weltspitze liegen bei der individuellen technisch-taktischen Leistung, die mit hohem Tempo zu absolvieren ist. Erst diese Übereinstimmung zählt. Ein Beispiel dafür: Der von Cruyff demonstrierte Fußball und Brasiliens Standspiel sind die Gegenpole!** Natürlich bedarf das angriffsorientierte, moderne Spiel einer prinzipiellen Organisation. Auf die vielseitigsten Varianten eines Grundschemas kommt es dabei an. Für den DDR-Fußball ergibt sich daraus, die individuelle technisch-taktische Leistung frühzeitig zu schulen. Im Männeralter sind Versäumnisse in dieser Hinsicht nicht mehr wettzumachen. Gelingt uns das, werden wir künftig beim Anklopfen an die Tür zur Weltspitze auch eingelassen. Vielleicht brauchen wir dann gar nicht mehr erst anzuklopfen.

Holland erstmals Finalist

Mich würde einmal interessieren, welche Mannschaften bei den vorherigen Weltmeisterschaften auf die Plätze 1, 2 und 3 kamen, von welchen Schiedsrichtern die Finals geleitet wurden und wieviel Zuschauer diese Treffen sahen?

Hans Anders, Schwerin

- 1930: Uruguay, Argentinien, USA (Jugoslawien verzichtete auf ein Spiel um Platz 3); Schiedsrichter: Langenus (Belgien); Zuschauer: 80 000 in Montevideo.
- 1934: Italien, Tschechoslowakei, Deutschland; Schiedsrichter: Eklind (Schweden); Zuschauer: 45 000 in Rom.
- 1938: Italien, Ungarn, Brasilien; Schiedsrichter: Cadeville (Frankreich); Zuschauer: 80 000 in Paris.
- 1950: Uruguay, Brasilien, Schweden; Schiedsrichter im entscheidenden WM-Spiel: Reader (England); Zuschauer: 203 850 in Rio de Janeiro.
- 1954: BRD, Ungarn, Österreich; Schiedsrichter: Ling (England); Zuschauer: 64 000 in Bern.
- 1958: Brasilien, Schweden, Frankreich; Schiedsrichter: Guigue (Frankreich); Zuschauer: 52 000 in Stockholm.
- 1962: Brasilien, CSSR, Chile; Schiedsrichter: Latyschew (UdSSR); Zuschauer: 60 000 in Santiago.
- 1966: England, BRD, Portugal; Schiedsrichter: Dienst (Schweiz); Zuschauer: 100 000 in London.
- 1970: Brasilien, Italien, BRD; Schiedsrichter: Glückner (DDR); Zuschauer: 112 000 in Mexiko-St.

STATISTISCHES

- Insgesamt 97 Tore fielen in den 38 Begegnungen der X. Weltmeisterschaft. Sie gliedern sich wie folgt auf: 1. Finalrunde -- 63, 2. Finalrunde -- 30, kleines und großes Finale -- vier Treffer. Das ergibt einen Schnitt von 2,55 je Begegnung.
- 1 729 600 Besucher sahen die Spiele. Den größten Zuspruch fand in der 2. Finalrunde das Endspiel zwischen den Niederlanden und der BRD mit 80 000.
- Nach den Feldverweisen für Caszely (Chile), Montero-Castillo (Uruguay), N'Daye (Zaire) und Richards (Australien) mußte ein weiterer Akteur vorzeitig in die Kabinen. Das betraf den Brasilianer Luis Pereira, der in der Begegnung mit den Niederlanden in der 80. Minute vom Feld geschickt wurde. Damit gab es insgesamt fünf Feldverweise während dieser WM.
- Weltmeister BRD bestritt am Sonntag das 36. Treffen während einer Endrunde und gewann zum 25. Male eine Begegnung.
- Als erfolgreichster Schütze erwies sich Lato vom WM-Dritten Polen mit sieben Toren. Den zweiten Rang belegten Szarmach (Polen) und Neeskens (je 5). Vier Treffer erzielten Rep (Niederlande) und Müller (BRD). Die polnische Elf war mit insgesamt 16 Toren auch die angriffsfreudigste Mannschaft.

Gruppe A	Niederlande	Brasilien	DDR	Argentinien	Tore	Pkte.
Niederlande	X	2:0	2:0	4:0	8:0	6:0
Brasilien	0:2	X	1:0	2:1	3:3	4:2
DDR	0:2	0:1	X	1:1	1:4	1:5
Argentinien	0:4	1:2	1:1	X	2:7	1:5

Gruppe B	BRD	Polen	Schweden	Jugoslawien	Tore	Pkte.
BRD	X	1:0	4:2	2:0	7:2	6:0
Polen	0:1	X	1:0	2:1	3:2	4:2
Schweden	2:4	0:1	X	2:1	4:6	2:4
Jugoslawien	0:2	1:2	1:2	X	2:6	0:6

Die Entscheidung

Mit dem Finale zwischen den Mannschaften der Niederlande und der BRD wurde am Sonntag die X. Fußball-WM beendet. Dem packenden und dramatischen Endspiel, in dem sich alle Akteure bis zur Erschöpfung verausgabten, ging eine nicht minder stimmungsvolle, musikalische Abschluszeremonie voraus, die schließlich noch einmal alle Teilnehmer symbolisch in Gestalt der 16 Mannschafts-omnibusse vereinte. Mit voller Berechtigung konnte der FIFA-Ehrenpräsident Sir Stanley Rous feststellen, daß die Spiele ein Erfolg gewesen seien. Wörtlich führte er aus: „Die FIFA ist überaus zufrieden!“ Dieses Fazit kann es erfreulicherweise ebenfalls für das Abscheiden der DDR-Vertretung in Anspruch nehmen. Sie schlug sich als Neuling im Kreis der Weltbesten nicht nur achtbar, sondern wurde Gruppensieger, brachte dem späteren Weltmeister die einzige Niederlage im Verlauf seiner sieben Begegnungen bei und erreichte die 2. Finalrunde. Viel wird über die 38 Spiele, in denen es 83 Verwarnungen, fünf Feldverweise und acht Strafstoß gab und die dennoch korrekt und fair verliefen, viel wird über sie



Durch diesen von Neeskens verwandelten Foulstraßstoß, den Hoeness am durchlaufenden Crujff verschuldet hatte, gingen die Niederländer frühzeitig in Führung. Schlußmann Maier reagierte nach rechts und konnte so den scharf getretenen Ball nicht parieren. Foto: ZB

Den 0:1-Schock ausgezeichnet überwunden

In einem packenden und klassereichen Finale setzte sich Favorit BRD verdient durch und schlug die Niederländer 2 : 1 ● Vogts gab das Signal zum Angriff nach der 1 : 0-Führung der „Oranjes“ / Nach der Pause setzten die Niederländer alles auf eine Karte

noch zu sagen sein. Das jedoch kann schon jetzt ohne jegliche Abstriche resümiert werden: Der Offensivfußball, natürlich aus einer sicheren Deckung heraus, wird unserer Sportart in nächster Zeit das Gepräge geben, und nur, wer die Zeichen der Zeit richtig deutet, sie entsprechend der eigenen Möglichkeit umsetzt, wird den Anschluß zur Weltspitze wahren. Daß in der 6. Nachmittagsstunde des 7. Juli der Jubel und die Begeisterung im Münchner Olympiastadion hohe Wellen schlugen, als die BRD-Spieler, vom eigenen Publikum stürmisch gefeiert, eine Ehrenrunde liefen, war verständlich. Der Top-Favorit dieser WM hatte sich verdientermaßen durchgesetzt, sich nach dem EM-Titel 1972 nun zwei Jahre später auch die goldene Trophäe des Weltmeisters geholt. Der BRD-Mannschaft gilt der Glückwunsch ebenso wie dem Gewinner der Silbermedaille, der niederländischen Elf und unseren polnischen Freunden, die nach ihrem Olympiasieg 1972 nunmehr den dritten Rang belegten.

● Niederlande—BRD 1 : 2 (1 : 2)

NIEDERLANDE (weiß-orange) :		Trainer: Michels
Jongbloed (FC Amsterdam, 32;8)		
Haan (Ajax, 25/17)		
Suurbier (Ajax, 29/34)	Rijsbergen (Feyenoord, 22/8)	Krol (Ajax, 25/27)
Jansen (Feyenoord, 27/32)	Neeskens (Ajax, 22/24)	van Hanegem (Feyenoord, 30/35)
Rep (Ajax, 22/11)	Crujff (FC Barcel., 27/35)	Rensenbrink (RSC Anderl., 26/19)
●		
Hölzenbein (E. Frkf., 28/8)	Müller (Bayern, 28/62)	Grabowski (E. Frkf., 29/44)
Bonhof (Mönchengl., 22/8)	Overath (1. FC Köln, 30/80)	Hoeness (Bayern, 22/27)
Breitner (Bayern, 22/28)	Vogts (Mönchengl., 27/58)	Schwarzenbeck (Bayern, 26/30)
●		
Beckenbauer (Bayern München, 28/85)		
Maier (Bayern München, 30/57)		

BRD (schwarz-weiß): Trainer: Schön
Schiedsrichterkollektiv: Taylor (England), Barreto Ruiz (Uruguay), Archundia (Mexiko): Zuschauer: 80 000 im Olympia-Stadion, München: Torfolge: 1 : 0 Neeskens (2., Foulstraßstoß), 1 : 1 Breitner (25., Foulstraßstoß), 1 : 2 Müller (43.).
Auswechslungen: Niederlande: ab 46. Rene van de Kerkhof (PSV Eindhoven, 23/7) für Rensenbrink, ab 68. Jo Jong (Feyenoord, 27/12) für Rijsbergen.

Als Neeskens schon nach 100 Sekunden einen von Hoeness an Crujff verschuldeten Foulstraßstoß verwandelte, da schienen die „Oranjes“ einem sicheren Sieg zuzusteuern. Deshalb vor allem, weil die BRD von ihrem ursprünglichen Konzept abwich, Vogts zur Bewachung von Crujff beorderte, so daß Schwarzenbeck zwangsläufig zum rechten Verteidiger wurde und diese Variante zunächst wenig Wirkung zeigte. Zu deutlich diktierten die Schützlinge von Rinus Michels in der Anfangsphase das Geschehen, bezogen mit ihrer zieharmonikaartigen Spielweise alle Mannschaftsteile in ihre Aktionen ein, bestimmten, mit der Führung im Rücken, den Rhythmus des Spiels. Immer wieder schaltete sich Neeskens in die Angriffe ein, ging in die Spitze, vor allem dann, wenn sich Crujff zurückfallen ließ, mitunter sogar zum letzten Mann seiner Mannschaft wurde. Doch schon in dieser Phase erwies sich die Deckung der BRD mit dem überragenden Beckenbauer und dem sich weiter steigernden Maier nach den anfangs aufgetretenen Schwächen als Herr der Situation.

Mit zunehmender Spieldauer stabilisierte sich der Gastgeber, wurde von dem wie ein Mann hinter ihm stehenden Publikum förmlich nach vorn gepelzt, und ausgerechnet Vogts, der wegen einer unfairen Attacke gegen Crujff eine Gelbe Karte erhielt (außer ihm wurden nach Crujff nach dem Halbzeitpfeiff und van Hanegem verwahrt), blies zum Angriff, löste sich in entscheidenden Situationen von seinem Widerpart und leitete die ersten gefahrverheißenden Gegenangriffe ein. Als nach genau 25 Minuten Hölzenbein zu einem Alleingang ansetzte, in den Strafraum eindrang und hier von Jansen unkorrekt zu Fall gebracht wurde, da zeigte John Taylor, der Fleischermeister aus Wolverhampton, auf den Elfmeterpunkt. Breitner ließ sich diese Chance nicht entgehen und vollstreckte sicher.

Als habe es dieses Ausgleiches als Selbstbestätigung nur bedurft, trumpfte die BRD-Elf nunmehr auf, holte bis zur Pause 7 : 1 Ecken heraus (in der zweiten Halbzeit lautete das Eckverhältnis 9 : 3 für die Niederlande!) und unterstrich, daß sie den 0 : 1-Schock in ausgezeichneter Haltung verdaut und überwunden hatte. Zwar scheiterte Rep nur knapp an Maier (36.), doch insgesamt ging jetzt die Initiative an den Gastgeber über. Müller krönte diese Bemühungen in einem psychologisch wichtigen Augenblick kurz vor dem Pausenpfeiff, nachdem Grabowski Bonhof mit einem Steilpaß am rech-

ten Flügel eingesetzt und der dann nach innen geflankt hatte.

Nach dem Wechsel wollten die Niederländer das Geschehen mit aller Macht wenden. Sie lagen fast pausenlos im Angriff, von einigen wenigen gefährlichen Konterattacken abgesehen, holten Chance auf Chance heraus, scheiterten indes immer wieder an der Cleverneß der BRD-Deckung. Da rettete Breitner auf der Linie (52.), da verfehlte van Hanegem nur knapp (55.), da mußte erneut Breitner in letzter Sekunde gegen Rep eingreifen (62.), da warf sich Maier in Neeskens' Geschoß (74.), und da ergaben sich durch Rep (77., 79.) und Neeskens (85.) weitere Möglichkeiten. Doch sie alle konnten nicht genutzt werden, weil zum einen die Abwehr, durch alle Mittelfeldspieler verstärkt, sich keine Blöße gab, und weil zum anderen die Niederländer sich ihrer schärfsten Waffe, des Flügelspiels, oft genug selbst beraubten, vielmehr sozusagen mit der „Brechtstange“ durch die Mitte zum Erfolg zu kommen trachteten.

Durch dieses energische und auch dynamische Aufbäumen, bei dem sich alle Aktiven bis zum letzten verausgabten und tatsächlich ein Spiel mit voller Kraft boten, dem sogenannten totalen Fußball nahe kamen, gewann das Geschehen nicht nur an Spannung, spitzte sich nicht nur geradezu dramatisch zu, sondern vor allem auch an Format, an Niveau. Es ist keineswegs übertrieben, von einem hochklassigen Finale zu sprechen, in dem nahezu alle Anforderungen des modernen Fußballs sowie die Wünsche der Zuschauer erfüllt wurden. Daran hatten beide Mannschaften gleichermaßen Anteil, wobei es zahlreiche sehenswerte Aktionen gab, an denen auf der einen Seite vor allem Maier, Beckenbauer, Vogts, Hoeness, Overath und Grabowski und auf der anderen Neeskens, Crujff, van Hanegem und Rep beteiligt waren.

Der Ausrichter dieser WM hat einen bemerkenswerten Erfolg errungen und ihn verdientermaßen erzielt. Freilich wären auch, wie UEFA-Präsident Dr. Artemio Franchi bemerkte, von den beiden nahezu gleichwertigen Partnern die Niederländer ein würdiger Weltmeister gewesen, doch „der Sieg der BRD-Elf vor eigenem Publikum war schließlich verdient“, so DFV-Präsident Helmut Riedel, „weil sie durch Müller jene Chancen resoluter nutzten, als später die „Oranjes“ ihre Möglichkeiten.“

Ein Urteil, dem man sich voll und ganz anschließen kann.

Lubanski versucht es erneut

Lubanski hat sich in einer Wiener Klinik erneut am Knie operieren lassen. Im Herbst will der polnische Nationalspieler von Gornik Zabrze den letzten Versuch starten, wieder aktiv zu werden.

Als Fernsehansagerin in Lodz ist Dorota Tomaszewski, die Gattin des polnischen Auswahltorhüters Jan, tätig. Frau Tomaszewski gilt als „lebendes“ Maskottchen der Oberligaeelf von LKS Lodz, dem Heimatklub des Schlußmannes des WM-Dritten.

Der Disziplinarkommission bei der WM-Endrunde gehörten Mostafa (ÄRA) als Vorsitzender sowie die Herren General Yommak (Thailand), D'Almeida (Brasilien), UEFA-Präsident Dr. Franchi (Italien) und Coll (Kostarika) an.

So fielen die Würfel

Oben: Das war die Entscheidung für die BRD durch Müller, der den Ball aus der schnellen Drehung heraus an Haan vorbei in die lange Ecke zog. Im Hintergrund Hoeness. Mitte: Die Brasilianer operierten im Spiel um Platz 3 gegen Polen ohne Angriffsdruck und versuchten es, wie hier Rivelino gegen Zmuda, immer wieder erfolglos im Zentrum. Links Maszczyk. Unten: Polens ausgezeichnete Schlußmann Tomaszewski braucht nicht einzugreifen, denn Zmuda hat vor dem Brasilianer Ze Maria geklärt.

Fotos: ZB, Kronfeld (2)



Das Urteil der beiden Cheftrainer

Helmut Schön (BRD):

Gute Abwehrleistung

Nach dem schwachen Spiel und der 0 : 1-Niederlage gegen die DDR haben wir uns nach einer handfesten Aussprache vorgenommen, alles zu tun, um sowohl unsere Anhänger zufriedenzustellen als auch weit vorzudringen. Ich habe nie gesagt, daß wir Weltmeister werden. Stets wurde von mir betont, daß wir es gern werden möchten. Heute bin ich dankbar für den kämpferischen Einsatz, den Siegeswillen und für die Haltung meiner Mannschaft, nicht zu unterliegen. In der ersten Halbzeit spielten wir besser als in der zweiten, trotz aller guten Vorsätze. Holland versuchte nach der Pause mit der „Brechtstange“ das Ergebnis zu korrigieren. Unsere Abwehr bot eine akzeptable Leistung, sie hielt das Resultat gegen einen erwartet starken Gegner. Das Finale war weniger ein schönes Spiel, aber es bot Kampfgeist, überraschende Angriffe, attraktive Aktionen. Daß die Kräfte später nachließen, ist vor allem darauf zurückzuführen, daß es für beide Mannschaften schließlich schon das siebente WM-Treffen war. Mich hat heute nur das Ergebnis interessiert, nicht die Frage nach der besseren Mannschaft. Wäre das Holland gewesen, hätten Crujff und seine Kameraden sicherlich auch gewonnen. Unserem Kontrahenten gilt meine Hochachtung. Er forderte uns das Letzte ab, hätte diese WM durchaus gewinnen können.



Rinus Michels (Niederlande):

Nach der Pause überlegen

Nach diesen neunzig Minuten fällt es mir schwer, so anzufangen, aber ich muß der BRD zu dieser Mannschaft und zum Weltmeistertitel gratulieren. Wenn man die ganze WM beobachtete, dann boten wir eine überraschend gute Leistung. Bezogen auf das heutige Finale, muß ich eine Einschränkung machen. Das Ziel war so nah, den Titel zu gewinnen, deshalb sind wir enttäuscht. Beide Mannschaften gaben alles, was in ihren Kräften lag.



In der ersten Halbzeit profitierte die BRD von unseren schwachen dreißig Minuten. Unser Kontrahent führte zur Pause verdient mit 2 : 1. In der zweiten Halbzeit taten wir alles, um das Blatt noch zu wenden. Ich muß zugestehen, daß sich die BRD sehr gut verteidigte. Torwart Maier hatte auch das Glück, das man in einem solchen Spiel braucht. Bei diesem Duell zweier Spitzenmannschaften sah sicherlich jeder, daß wir nach dem Wechsel eindeutig dominierten. Ob die Gelbe Karte für Johan Crujff richtig war, steht für mich nicht zur Diskussion. Bei dieser WM, wo alles wichtig war, der Einsatz enorm hoch, ist meine Auffassung folgende: Wenn meine Spieler in einem Treffen ohne Gelbe Karte vom Platz gekommen wären, hätten sie für mich nicht gut gespielt. Das ist selbstverständlich auf ihren spielerischen wie kämpferischen Einsatz bezogen.

Moderner Angriffsfußball Polens

3 Spiel um Platz 3:

Polen—Brasilien 1 : 0 (0 : 0)

Polen (rot): Tomaszewski, Gorgon, Szymanowski, Zmuda, Musial, Maszczyk, Kasperczak (ab 71. Cmlkiewicz). Deyna, Lato, Szarmach (ab 74. Kapka), Gadocha — (im 1-3-3-3): Trainer: Gorski.

Brasilien (weiß-gelb): Leao, Alfredo, Ze Maria, Mario Marinho, Francisco Marinho, Paulo Cesar Carpegiani, Rivelino, Ademir (ab 66. Mirandinha), Valdomiro, Jairzinho, Dirceu — (im 1-3-3-3): Trainer: Zagalo.

Schiedsrichterkollektiv: Angonese (Italien), N'Diaye (Senegal), Namdar (Iran); Zuschauer: 79 000; Torschütze: 1 : 0 Lato (75.).

Gefragt, wann Brasilien wieder zur Weltklasse gehören wird, antwortet Trainer Mario „Jobo“ Zagalo lakonisch: „Brasilien hatte schon immer gute Spieler.“ Um seine Meinung zur Klasse Polens gebeten, gab er dies von sich: „Es fällt mir schwer, darauf zu antworten. Ich habe Polen bei diesem Turnier nur einmal gesehen. Heute nämlich.“ Stimmte diese Äußerung

nachdenklich, so verwundert es nicht, daß auch Polen, 1972 im gleichen Stadion Olympiasieger geworden, dem entthronten Titelverteidiger jene Rätsel aufgab, die er bei dieser WM einfach nicht zu lösen vermochte.

Trainer Kazimierz Gorski hatte dagegen den Beifall auf seiner Seite: „Natürlich besaßen wir im siebenten Spiel nicht mehr die gewünschte Konditionsfrische. Den Übergang vom überlegten Abwehr- zum erfolgreichen Angriffsspiel bewältigen wir jedoch wesentlich besser als Brasilien. Nicht zuletzt, weil wir stets der Offensive vertrauten, schossen wir bei dieser Endrunde 16 Tore!“

Polen schreckten die letzten drei Länderspiel-Niederlagen gegen „Brasil“ zwischen 1966 und 1968 (1 : 4, 1 : 2, 3 : 6) nicht im geringsten. Unbeeindruckt von der technischen Perfektion des Kontrahenten besaß

Polen zwei erfolgversprechende Mittel, um eine WM-Medaille zu gewinnen:

1 Gorskis Schützlinge begingen nicht den Fehler, den eigenen Abwehrraum durch weites Herauslaufen zu entblößen. Erst unmittelbar vor dem 16-m-Raum spürten die Brasilianer die Deckungskonsequenz von Zmuda, Maszczyk, Szymanowski, Musial und Gorgon. Ergo: Nur fünfmal (!) in neunzig Minuten verstanden sich Brasilians Angriffsspitzen Valdomiro (geringe Initiative), Jairzinho (zu eigensinnig im Zweikampf, fast stets „zweiter Sieger“) und Dirceu (seine Auswechslung hätte niemand überrascht), von ihrem direkten Widersacher zu lösen. Außerdem besaßen 10 : 3 (2 : 1) Ecken nur einen Alibiwert für gewünschten Angriffsfußball. Rivelinos Pfofenschuß (62.) versetzte nämlich Polen nur einen winzigen Augenblick in Verlegenheit.

2 Während Brasilien nur sporadisch den Steilpaß suchte (Ademir, Ze Maria), stattdessen beim monotonen Kurzpaß blieb, untermauerte Polen seinen Ruf, das Niveau der WM 1974 mit modernem, offensivem Angriffsfußball bereichert zu haben. Gewiß, Gadochas ungewohnte Reserviertheit im Torschuß ließ auch bei ihnen den Kräfteverschleiß ahnen. Dennoch hatten Brasilians Abwehrstrategen gegen Polens Angriffsspitzen gleich zehnmal (!) das Nachsehen. WM-Torschützenkönig Lato (pfeilschnell, in der 89. Minute mit einer Großchance zum 2 : 0) löste oft genug heillose Verwirrung im brasilianischen Strafraum aus. Sein siebentes WM-Tor: Extra-Klasse!

Polens Angriffswirkung war durch Schnelligkeit, Schwerpunktverlagerung, präzises Zuspiel und Schußfreudigkeit dem des deprimierten, entnervten WM-Vierten Brasilien deutlich

überlegen. Zu Recht hoch verdient gewann der Olympiasieger den dritten Platz.

In ihrem letzten WM-Quartier, in Bad Wiessee, bekam Brasilien nach der Bronzemedaille für den vierten Platz einen Satz Erinnerungsmedaillen überreicht. Sie bleiben die einzigen im Gepäck der Südamerikaner. G. S.

Finale das 24. Länderspiel

Endspielschiedsrichter John Keith Taylor aus Wolverhampton ist 44 Jahre, 1,85 Meter groß und seit 1948 Referee. Er leitete am Sonntag sein 24. Länderspiel. Der gelernte Fleischermeister hat bisher über 1000 Begegnungen in 34 Ländern gepfiffen. Er amtierte u. a. beim Finale im EC I im Jahre 1971 zwischen Ajax Amsterdam und Panathinaikos Athen.

Eine erste Betrachtung zum Abschneiden der DDR-Nationalmannschaft bei der Endrunde

Das Mögliche wurde geschafft!



Imponierte mit seiner draufgängerischen, unbekümmerten Spielweise: Hoffmann. Dieses Duell mit dem Argentinier Wolff entscheidet der Magdeburger für sich. Foto: Kronfeld

Der erste Eindruck ist der beste, der letzte der bleibende, sagt das Sprichwort. Nun ist es mit derartigen Weisheiten so eine Sache, und man sollte sie nicht überbewerten. Legt man sie hinsichtlich des Abschneidens unserer Mannschaft zugrunde, so ergibt sich ebenfalls kein abgerundetes Bild. Immerhin, versteht man unter dem ersten Eindruck jenes 1:0 über die BRD, unter dem letzten jenes 1:1 gegen Argentinien, so hat man das getreue Spiegelbild des derzeitigen DDR-Fußballs, der noch immer relativ großen Schwankungen unterlegen ist.

Das jedoch kann mit allem Nachdruck und ohne jeglichen Abstrich festgestellt werden: Die DDR-Vertretung hat bei ihrem erstmaligen Auftreten im Kreis der Weltbesten das Mögliche geschafft, ist in die Runde der letzten Acht eingezogen und hat mithin das sich selbst gestellte Ziel erfüllt. Ja, mehr noch: Mit dem Erfolg über den Top-Favoriten BRD, mit dem Sieg in der Gruppe 1 der 1. Finalrunde hat sie mehr erreicht als allgemein angenommen werden konnte. Insofern haben alle, Spieler, Trainer und Funktionäre, Lob und Anerkennung verdient, darf durchaus gesagt werden, daß wir uns als Neuling überaus wacker geschlagen haben.

Unsere Stärke gründete sich auf eine ausgezeichnete körperliche Durchbildung, auf die taktische Disziplin aller Aktiven, von Georg Buschner zumeist großartig eingestellt. Und über den Kampfgeist wurde – wie das Spiel gegen Chile und vor allem das gegen die BRD zeigte – zu beachtlichen spielerischen

Aktionen gefunden. Hier wurde das Tor zu dem kleinen und exklusiven Kreis der Weltelite aufgestoßen, hier erwies sich, daß es möglich ist, den Anschluß zu finden, im Kreis der absoluten Spitze zu bestehen, wobei unter „bestehen“ nicht immer Erfolge gemeint sind.

Der verdiente Lohn dieser Bemühungen – es waren dies Bemühungen eines großen Kreises, der von den hier tätigen Beobachtern bis hin zu den Trainern, Übungsleitern und Funktionären in den Heimatgemeinschaften reichte – war der Einzug in die 2. Finalrunde. Bedenkt man, daß dies Mannschaften wie Schottland, Uruguay und anderen nicht gelang, so unterstreicht das noch deutlicher das zufriedenstellende Abschneiden des Neulings. Wenn wir in den Begegnungen mit Brasilien, den Niederlanden und Argentinien nicht wie erhofft abschneiden, so muß man zunächst einmal alle Illusionen beiseite lassen, die es sicherlich hier und da nach dem Gruppensieg gegeben hat, auch, ich gestehe das offen, unter uns Journalisten.

Eben diesen Wunschdenkens wegen liegt die Gefahr einer enttäuschten Reaktion besonders nahe. Um auch das unmißverständlich zu sagen: Nach dem 0:1 gegen Brasilien, dem 0:2 gegen die Niederlande, dem 1:1 gegen Argentinien kann von einer Enttäuschung keine Rede sein, im Gegenteil, das sind bemerkenswerte Resultate gegen Weltklassemannschaften. Was uns und auch den Spielern überdies mißfiel, das war die Tatsache, daß wir in diesen drei

Vergleichen zu vorsichtig operierten, daß unsere Spielweise, entgegen den Anweisungen durch Georg Buschner, zu defensiv interpretiert wurde, daß wir, obwohl nichts mehr zu verlieren war, nicht wie ein Herausforderer wirkten.

Genau das jedoch sind Erkenntnisse, die auszuwerten sind, entspricht dem gegenwärtigen Stand unseres Fußballs mit seinen Stärken und Schwächen. Diese Mängel liegen darin, daß wir in balltechnischer Hinsicht aufzuholen haben, daß wir nicht über genügend Persönlichkeiten verfügen, daß zwischen Erfahrungen und ihrer Anwendung ein Unterschied besteht, daß wir uns zu sehr dem jeweiligen Gegner anpassen, zu wenig das eigene Spiel durchzusetzen suchen. Alles das und noch einiges mehr sind Schwächen, die sich überwinden lassen.

Dazu bedarf es einer Fortsetzung der bisherigen konsequenten Arbeit – nur auf höherer Ebene, denn die Anstrengungen der anderen vergrößern sich ebenfalls –, das erfordert jedoch auch hier und da ein endgültiges Lösen von überkommenen Vorstellungen, das wird nur über eine noch bessere Arbeit mit dem Nachwuchs zu realisieren sein, und dabei wird auch die Frage einer sinnvollen Konzentration der Kräfte erneut auf die Tagesordnung zu setzen sein.

Mehr noch wird zum Abschneiden unserer Mannschaft gesagt werden müssen. Nur das sei hier wiederholt: Der DDR-Fußball hat von sich reden gemacht. Jetzt müssen weitere Taten folgen! K. S.

Ein starker Start ohne Fortsetzung

Es begann so vielversprechend: Von der ersten Minute an übernahm unsere Mannschaft das Kommando, diktierte das Geschehen. Schnupphase heftete sich an Babingtons Spuren, deckte den Spielmacher der Argentinier hautnah, ließ ihn kaum zur Entfaltung kommen, so daß die Südamerikaner, die Meister des Kurzpasses, nicht zu ihrem arteigenen Spiel fanden. „Wir wollten ein schnelles Führungstor, um sicherer operieren zu können“, kommentierte Bernd Bransch.

Doch das fiel zunächst nicht, trotz zahlreicher guter Chancen. „Wir schossen zu schlecht“, gestand Benjamin Martin Hoffmann ein, „wirkten zu nervös“. Möglichkeiten gab es genug. Da verpaßte zunächst Streich, tatendurstig wie kaum zuvor, Hoffmanns Eckball (5.), da erzwang der Rostocker mit straffem Schuß einen weiteren Eckball (7.), da fand sich selbst Bransch mit Pommerenke zum Doppelpaß – ein Mittel, dessen sich unsere Mannschaft diesmal zunächst wirkungsvoll bediente – mit anschließendem Schußversuch (11.), und auch Schnupphase zwang den gegnerischen Torwart zu glanzvoller Parade (12.).

Erst als Weise die Initiative ergriff, mit einem Alleingang an drei, vier Mann vorbei seine hier gewachsene Klasse nachwies, zur Grundlinie durchstieß und überlegt nach innen flankte, erzielte Streich mit plaziertem Kopfball das 1:0. „Das war ein sehenswerter Treffer“, urteilte Mannschaftsbetreuer Günter Behne, „der vor allem auf Weises Konto zu verbuchen war.“ Wie jedoch schon so oft in der Ver-

gangenheit, nach dieser Führung ließ die Konzentration unserer Mannschaft nach. Houseman setzte mit einem Kopfball ein erstes Warnsignal (16.). Als Bransch fünf Minuten später auf den linken Flügel eilte, hier gefoult wurde, verließ liegenbleib, das Spiel jedoch weiterlief, unsere Abwehr auf den Pfiff wartete, Kempes nach innen flankte und Houseman direkt vollstreckte, war einmal mehr ein Fehler begangen worden, der folgerichtig bestraft wurde.

„Nach dem Ausgleich überschattete Nervosität unsere Aktionen“ kritisierte DFV-Trainer Kurt Holke, „sollte der dritte Platz un-

bedingt gesichert werden, stellten sich, bei aller Anerkennung des Kampfgeistes spielerische Mängel und taktische Schwächen ein.“ Sie äußerten sich unter anderem darin, daß das Spiel ohne Ball sträflichst vernachlässigt wurde, daß kaum noch Bewegung in unseren Aktionen war. Kurbjuweit und Kische leisteten sich Fehlpässe, Pommerenke, zwar etwas stärker als zuvor, fand nicht zu gewohnter Konstruktivität. Auch Sparwasser verfügte in seinem sechsten Spiel nicht mehr über die erforderliche Frische.

„Ich war mit meinen Kräften tatsächlich am Ende“, gab der Magdeburger unumwunden zu. Hinzu

kam, daß Löwe auf dem glatten Boden erneut nicht zurechtkam, nur eine starke Szene hatte (12.), sonst jedoch eine undisputable Leistung bot. „Wind und Nässe erschwerten Flanken und Dribblings zusätzlich“, meinte der Außenstürmer. Für unsere Begriffe wäre es weit besser gewesen, ihn schon zur Pause auszuwechseln, doch erst nach 66 Minuten kam Vogel für den Leipziger.

Diese Maßnahme war tatsächlich diskussionswürdig. Nicht erst seit heute ist nämlich bekannt, daß gerade Vogel nach jeder Verletzung eine längere Anlaufzeit braucht. Ebenso widersprüchlich war die Herausnahme von Streich, der durch seine Unberechenbarkeit (allerdings auch für das eigene Spiel) ab und an für gefährverheißende Aktionen sorgte. Hier hatte Georg Buschner, so hervorragend er sonst unsere Mannschaft einstellte, keine glückliche Hand.

Mit zunehmender Spielzeit jedenfalls verfielen sich unsere Kombinationsversuche im engmaschigen Kurzpaßnetz der Argentinier, von Babington und Brindisi fein gesponnen und von Ayala und Houseman oft durch lange Dribblings erweitert. In der Schlußphase beschränkten wir uns zumeist darauf, den Ball zu halten, auf Zeit zu spielen. „Das war weniger eine Frage der Kraft als vielmehr die Tatsache, daß wir so kurz vor dem erstrebten Ziel keine Niederlage hinnehmen wollten“, sagte Jürgen Croy. Dieses Vorhaben gelang zwar, dennoch schien uns, daß die Spannkraft fehlte, daß uns ein wenig mehr Mut zum Risiko gut zu Gesicht gestanden hätte.

Argentinien-DDR 1:1 (1:1)

ARGENTINIEN (schwarz-blau):

Trainer: Cap

Filoli

(Rosario Central, 26 4)

Wolff (River Plate, 25 30)	Heredia (Atletico Madrid, 23 10)	Bragas (FC Nantes, 28 34)	Carrascosa (Huracan Buenos Aires, 26 14)
Brindisi (Huracan Buenos Aires, 24 17)	Telch (San Lorenzo, 31 72)	Babington (Huracan Buenos Aires, 24 23)	Kempes (River Plate, 24 21)
Ayala (Atletico Madrid, 24 14)	Houseman (Huracan Buenos Aires, 21 12)		
Hoffmann (1. FC Magdeburg, 19 9)	Streich (FC Hansa Rostock, 23 34)	Löwe (1. FC Lok Leipzig, 29 38)	
Pommerenke (1. FC Magdeburg, 21 17)	Sparwasser (1. FC Magdeburg, 29 39)	Schnupphase (FC R.-W. Erfurt, 20 6)	
Kurbjuweit (FC Carl Zeiss Jena, 23 37)	Weise (FC Carl Zeiss Jena, 22 33)	Kische (FC Hansa Rostock, 22 19)	
	Bransch (FC Carl Zeiss Jena, 29 51)		
	Croy (Sachsenring Zwickau, 27 53)		

DDR (weiß):

Trainer: Buschner

Schiedsrichterkollektiv: Taylor (England), Delgado (Kolumbien), Winseman (Kanada); Zuschauer: 20 000 am Mittwoch im Parkstadion, Gelsenkirchen; Torfolge: 0:1 Streich (14.), 1:1 Houseman (22.). Auswechslungen: DDR: ab 67. Vogel (FC Carl Zeiss Jena, 32 61) für Löwe, ab 81. P. Dücke (FC Carl Zeiss Jena, 32 64) für Streich

Als die Knie zu zittern begannen...

In den Spielen gegen Uruguay, Schweden vergab die großartig aufspielende Mannschaft Hollands serienweise selbst die dicksten Chancen. Auch ein Johan Crujff, über dessen Vollstreckerqualitäten es sicherlich kaum Zweifel gibt, machte da keine Ausnahme. „Der konzentrierte, präzise Abschluß ist noch immer das schwierigste am Fußball“, betonte, darauf angesprochen, Rinus Michels. „Entscheidender Ausdruck für die Reife und Klasse unserer Spieler: sie verzagten, verkrampften nach vergebenen Möglichkeiten nie und nutzten in ausschlaggebenden Situationen die wenigen Gelegenheiten konzentriert.“ Als Beispiel nannte er die zwei Tore gegen unsere Elf, die „höchstens vier Möglichkeiten“ entsprangen.

Diesbezüglich hat Georg Buschner mit unseren Stürmern und erst recht den Männern der 2. und 3. Reihe nicht wenige Sorgen. Gegen die Niederlande kamen ganze sechs Schüsse auf das Tor von Jongbloed, nur einer davon war höchst ernst zu nehmen (Hoffmann, 38.). Lauck, Sparwasser (2) schossen schwach, Kische, Schnupphase nicht viel besser. Gegen Brasilien fiel die Bilanz noch bescheidener aus. Da hatten wir wohl drei gute Chancen (Sparwasser, Streich, Hoffmann), aber Leao mußte nicht eine große Abwehrtat vollbringen. Kische, Wätzlich, Streich, Hoffmann, Sparwasser schossen je einmal schwach bzw. ungenau, nur Bransch zwei Versuche lagen ansprechend.

Die geringe Angriffswirksamkeit, die in der 2. Finalrunde von unserer Elf erreicht wurde, wird also auch durch die Statistik „Torschüsse“ belegt. Das Spiel mit Argentinien bestätigt unserer Elf da freundlichere Werte. In ihm wurde soviel geschossen wie in wohl allen vorhergegangenen Treffen zusammen nicht – 25 mal. Das beweist das energische Bemühen. Aber Wollen und Können sind nicht unbedingt stets ein Paar. Schuhe, Gute, präzise, scharfe und gefährliche Schüsse waren in der Minderzahl – exakt sechs. Beteiligt daran waren Kurbjuweit (1 gefährlicher, 1 schwacher), Bransch (1 2), Schnupphase (1/2), Löwe (1 3), Streich (1/4), Sparwasser (1/2).

Aufschlußreich auch: zwei Drittel dieser Schüsse entfielen auf die gute Startphase, die ersten 20 Minuten. Da war ein 2:0, ja 3:0 drin. Und eben im Gegensatz zur Weltspitze, die auch nach zwei, drei Fehlschüssen nichts an Selbstvertrauen verliert, verkrampften unsere Akteure, scheuen das Risiko. Ausnahme bleibt vielleicht trotz aller Enttäuschung, die er hier bereitete und erlebte, Streich. Er schoß nach dem 1:1, da alle ein Zittern in den Knien verrieten – allerdings oft unmotiviert. Immerhin, die Wirkung (siehe Pfostenschuß und Tor) spricht für ihn.

Georg Buschner weiß um die zu verbessernden Eigenschaften. Es ist ein komplexes Problem, das nicht allein die zu schulenden technischen Bewegungsabläufe betrifft, sondern auch die nervliche Stabilität. Da, so scheint uns, liegen sogar die größeren Probleme!

H. F.



Mut zur Offensive bewies unsere Mannschaft im letzten Vergleich mit den Argentinern. Links: Heredia kann den wiederum nach vorn preschenden Kische gerade noch im letzten Moment daran hindern, den Ball nach innen zu ziehen. Daneben: Streich, Schütze des 1:0, zieht an Brindisi vorbei. Diese Aktionen beeindruckten die Südamerikaner doch sichtlich!

Fotos: Kronfeld

In der Startphase den Sieg vergeben

Die Offiziellen:

● **DFV-Vizepräsident Kurt Rätz:** Die Bilanz dieser WM ist für uns nicht schlecht. Wir haben uns unter den ersten Sechs platziert. Jetzt müssen alle Erfahrungen gründlich ausgewertet werden, um den erfolgreich sich anbahnenden Weg zu stabilisieren. Gegen Argentinien hatten wir die besseren Chancen, und bei konsequenter Angriffsorientierung wäre wohl auch ein Sieg möglich gewesen.

● **DFV-Generalsekretär Günter Schneider:** Es war ein gerechtes Unentschieden, wobei wir in der Anfangsphase die Möglichkeit hatten, das Spiel für uns zu entscheiden. Aber wir nutzten einmal mehr unsere Chancen nicht. Insgesamt ist unsere Platzierung erfreulich, wobei wir jetzt unsere Stellung weiter ausbauen müssen.

● **Stellvertretender DFV-Generalsekretär Willi Boldt:** Unsere Mannschaft begann so konzentriert, daß sie das Spiel in der ersten Viertelstunde hätte entscheiden müssen. Danach und vor allem nach der Pause wurde entgegen den Anweisungen des Cheftrainers zu vorsichtig und zu betont nur auf Sicherheit gespielt.

Die Tormacher:

● **Konrad Weise:** Die Argentinier waren sich nicht einig, wer mich angreifen sollte. Diese Gelegenheit nutzte ich, sprintete an ihnen vorbei. Dann schlug ich noch einen Haken, kam auf die Grundlinie und flankte.

● **Joachim Streich:** Der Kopfball kam gut temperiert. Mit mir sprang Bargas nach oben, traf jedoch die Kugel nicht. Ich schaute noch nach dem Torwart und platzierte den Ball ins Eck.

Der Arzt:

● **Dr. Dieter Zipfel:** Ich bin vor allem froh darüber, daß es in allen Spielen – sieht man einmal von Wätzlichs Ausfall ab – ohne ernsthafte Verletzungen abging. Freilich gab es einige leichtere Prellungen, doch das ist kaum der Rede wert. Ich bin mit dem 1:1 zufrieden, wir haben insgesamt das Mögliche erreicht.

Die Spieler:

● **Eberhard Vogel:** In der ersten Halbzeit hat unsere Mannschaft gut gespielt. Es wurde allerdings zu schlecht geschossen. Dann ließ das Niveau zu sehr nach. Mir haben

auch die schlechten Witterungsbedingungen zu schaffen gemacht.

● **Gerd Kische:** Freilich hatten wir uns heute vorgenommen, unbedingt einen Sieg zu landen, und ich glaube, dieses Vorhaben wurde in der Startphase auch deutlich. Wenn es nun nicht geklappt hat, ändert das nichts daran, daß wir mit unserem Abschneiden zufrieden sein können.

● **Rüdiger Schnupphase:** Babington, der Spielmacher der Argentinier, ist, wie die anderen auch, ein Super-techniker, kann mit dem Ball alles. Dennoch: Ich kam mit ihm klar!

Provokateure zündeten DDR-Fahne an

Zu einer Provokation kam es am Mittwochabend beim Spiel Argentinien gegen die DDR im Parkstadion von Gelsenkirchen. Mitte der zweiten Halbzeit liefen, unbehelligt von der Polizei, zwei Jugendliche mit einer roten Fahne, auf die mit großen Lettern „DDR“ gemalt worden war, auf das Spielfeld und zündeten sie an. Von Stadionordnern wurden die beiden Provokateure vom Rasen geführt.

Im Urteil der beiden Cheftrainer

DFV-Trainer Georg Buschner:

Nach dem 1:1 zu überhastet

Mit dem Einsatz von vier Stoßstürmern wurde unsere Absicht für unser 6. Spiel der WM-Endrunde schon von der Aufstellung her deutlich. Die Mannschaft wollte sich mit einem Sieg verabschieden, die Offensive suchen.

An Elan, Schwung fehlte es nicht, in der Startphase wurde sogar stürmisch das Tor der Argentinier angegangen. Wir erspielten eine Reihe sehr guter, ja zwingender Chancen, die für einen frühen, klaren Vorsprung ausgereicht hätten. Aber es haperte an der Chancenverwertung. Nur das wirklich sehenswerte Solo von Weise wurde durch Streichs Kopfballtor belohnt. Auf die Gefährlichkeit der argentinischen Konter hatten wir hingewiesen. Aus einem der meist von Babington, Brindisi, Ayala und Kempes vorgetragenen Gegenstöße fiel inmitten unserer Drangperiode unverhofft der Ausgleich, als Bransch verletzt am Boden lag, niemand die Lücke schloß. Es war ein sehr schönes Tor des talentierten Houseman. Leider versuchte es unsere Elf nach diesem Rückschlag mehr mit der Brechstange als mit Kombinationsfuß. Sie ging viel zu überhastet, nervös, verkrampft zu Werke, entschärfte die eigenen Angriffe dadurch selbst. Die Argentinier spielten ihre technischen Vorzüge aus, erreichten optische Vorteile, ohne allerdings zu großen Chancen zu kommen. Insgesamt erfüllten in dieser Partie nur Hoffmann und Schnupphase meine Erwartungen.



Argentinien's Trainer L. Cap:

Beide spielten voll auf Sieg

Für mich hatte dieser Vergleich zweier recht unterschiedlicher Spielsysteme und -auffassungen gutes Niveau. Beide Mannschaften spielten – wenn auch mit andersgearteten Mitteln – auf Sieg. Wir boten diesmal drei Sturmspitzen auf, ich meine, nicht ohne Erfolg. Die Partie war bis zum Abpfiff offen, jede Mannschaft hatte Chancen zum Sieg. Ich glaube aber, nachdem die DDR-Elf sehr stark begann, gute Möglichkeiten erspielte und auch verdient in Führung ging, daß wir uns das Remis mit besseren Leistungen in der 2. Spielhälfte verdienten. Die DDR-Elf stellte uns eingangs vor harte Probleme. Unheimlich dynamisch, laufstark operierte sie, und wir kamen kaum dazu, Ruhe in unser Spiel zu bringen. Debütant Fillol wurde gleich auf Herz und Nieren geprüft. Aber er fing sich wie die gesamte Abwehr. Mit dem glänzenden Ausgleichstor fanden wir unsere Sicherheit wieder. Ich muß meinen jungen Leuten von Kempes, Houseman bis Babington, Brindisi ein großes Lob spenden. Sie haben sich in diesem Spiel, in der gesamten WM, großartig gehalten. Mit ihnen, die ich für überragende Talente halte, hoffen wir auf eine große Mannschaft für die WM 78, die wir ja ausrichten. Die DDR-Vertretung hat uns in Spieldisziplin, kämpferischem Einsatz und Laufbereitschaft einiges voraus, die technische Perfektion fehlt ihr jedoch noch. Da steht sie erst am Anfang ihrer Entwicklung.





Vor dem Anpfiff der WM 74 gingen Schlauköpfe ans Werk. Sie kalkullierten! Ausgangspunkt: Der neue

Austragungsmodus, die Umstellung vom Pokal- auf das Punktsystem. Die Quintessenz dieses Rechenexempels: Nicht jedes Spiel muß gewonnen werden! Mit jeweils zwei 0:0-Spielen und einem 1:0 in der 1. und 2. Finalrunde sowie einem 1:0 im Finale konnte der FIFA-World-Cup gewonnen werden. Mit drei Toren! Man lese und staune.

Nach den Urheber dieser Angriffs-Impotenz braucht nicht lange gefahndet zu werden. Italiens Catenaccio-Spezialisten kreierten diese (ihrer Ansicht nach) formidable Idee. „Das neue System ist uns auf den Leib geschneidert.“ Giacinto Facchetti, Kapitän der „Squadra Azzurra“, frohlockte. Das Ende ist bekannt: Mit langen Gesichtern, verkatert wie am Aschermittwoch, reisten die Italiener gen Süden. Vorzeitig, deprimiert, von den „Tifosi“ beschimpft. Im Rotterdamer EC-2-Finale hatte der 1. FC Magdeburg weiland den Defensivfußball schon demaskiert. Die WM brachte seinen endgültigen Ruin.

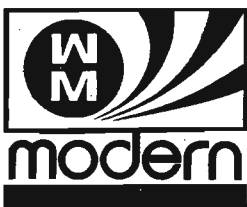
Die Unkenrufe bewährteiten sich nicht. Denn: Beide Finalrunden wurden nicht zum Spielfeld von taktischen Resultaten! Wer eingangs Spannungsarmut befürchtete, sah sich rasch widerlegt. Ungeachtet des neuen Punktreglements erlebte er ein echtes Halbfinale zwischen Polen-BRD und Niederlande-Brasilien. Ein „taktisches“ 0:0 zu erriegeln, lag dabei durchaus für die BRD und die Niederländer im Bereich des Möglichen. Aber die Kehrseite der Medaille forderte Polen und Brasilien den totalen Zugzwang ab. Taktische Kalkulationen? Theorie, Unfug! Beide mußten gewinnen, auf den Sieg erpicht sein. „Alles oder nichts“? Natürlich! Well im Halbfinale niemand auf Platz drei spekulerte, sondern selbstverständlich auf die allerletzten 90 Minuten von München aus war.

Schlauköpfe gaben deshalb Fersengeld. Der neue WM-Modus war zweifellos ein Gewinn.



Wieder entschied der pfeilschnelle, antrittstarke Lato! Im Bild links eilt er freudestrahlend zur Mitte zurück, nachdem das 1:0 gefallen ist. Dem Tabellendritten gilt unsere uneingeschränkte Anerkennung!

Foto: Kronfeld



Auf der Suche nach dem Allheilmittel

Sicherheitsfaktor oder Offensivgeist?

Um Motive, Siege zu erläutern, oder um Bemühungen, Niederlagen zu erklären, war bei der WM 74 kein Trainer verlegen. Ich lernte jedenfalls keinen von anderer Spielart und Redekunst kennen. Die Kunst der stillvollen Rhetorik war allen gemein. Vielschichtig, hintergründig, offenherzig, spitzbübisch, sarkastisch – ein ganzes Spektrum tat sich da auf.

Was die Männer auf den Regiestühlen trennte, hängt mit der Beurteilung des WM-Fußballs zusammen. Zwei Auffassungen, Stil- und Spielweise betreffend, standen hart gegeneinander. Auf einen einfachen Nenner gebracht, hieß das:

1 Der Sicherheitsfaktor dominierte. Die WM-Spiele werden grundsätzlich aus einer stabilen Abwehr heraus entwickelt und gewonnen.

2 Vehementen Angriffsfußball diktiert die Stunde. Vorhandene Abwehrschwächen werden durch bewußt forciertes Sturmspiel weitestgehend getarnt, gering gehalten. Den fachkundigen Kronzeugen für

die erste Auffassung gab Brasiliens Auswahlchef Zagalo ab. „Sachlichkeit und Härte verdrängen die Schönheit. Der hohen Bewertung des Sicherheitsfaktors, dem Ausschalten jedes Risikos durch betonte Defensivsysteme kann sich heute niemand mehr entziehen. Auch ein Weltmeister nicht. Da wir außerdem über die beste Abwehr verfügen, die Brasilien jemals hatte, vereinen wir europäische Sachlichkeit und südamerikanische Improvisation auf dem Wege zum Sieg“, lautete seine Meinung. Der Titelverteidiger spielte sich dank seiner hochklassigen Individualisten mit dieser Haltung wenigstens noch bis zum „kleinen Finale“ durch. Andere erlitten damit lange vorher Schiffbruch. Weil in der „wichtigen Konstruktionszone des Mittelfeldes der Mangel an Ideen und an technischen Schläffen den Übergang von der selbst auferlegten Defensive zur Offensive“ (so der zur technischen WM-Kommission gehörende Rumäne Stefan Kovacs), sichtlich erschwerte.

Überzeugter Verfechter der zweiten Auffassung, mit der Offensive als Primat, waren Kazimierz Gorski und Rinus Michels. Der polnische Offensivtaktiker weiß sehr wohl um das Risiko, das er einkalkulierte: „Selbstverständlich beschwört die volle spielerische Entfaltung der eigenen Mannschaft den gegnerischen Konterzug herauf. Aber man kann solche Tore durchaus verkräften, wenn man vorher selbst Treffer erzielt hat.“

Die Begründung von Michels: „Wenn eine Mannschaft wie wir den Angriff sucht, stürmt und schießt, den Gegner pausenlos beschäftigt, macht sie ihn erst einmal müde. Daß bei dieser Methode auch Verlaß auf die eigene Abwehr ist, steht für mich außer Frage. Sie wird weniger strapaziert, behält ihre Konzentration, ihre nervliche Stabilität.“

Über die WM wird noch viel zu theoretisieren sein. Über Universalität, taktische Anpassungsfähigkeit, Leistungsdimensionierungen (im Kreis der letzten „16“ trafen wir auf eklatante Niveauunterschiede) und vieles andere mehr. Eine wichtige, in die Zukunft weisende Erkenntnis, darf jedoch schon jetzt artikuliert werden: Wer Erfolg haben will, und die Phantasie der Spieler wie des Publikums anregen will, muß dem Angriffsfußball Tür und Tor öffnen!

G. S.



G luck muß man haben, und die DDR-Elf hatte Glück – wenigstens mit dem Wetter, als sie am Tag vor dem Argentinien-Spiel im Düsseldorf Vorort Kaiserwerth auf den Rheindampfer „Stadt Duisburg“ kletterte. Goß es tagelang in Strömen, zu dieser Nachmittagsstunde schien die Sonne im schönsten Glanz. Allerdings, die 90 Minuten Rheinfahrt nach Duisburg brachten für die DIA-Freunde nur interessante Schnappschüsse von Industrie- und Hafenanlagen. Der Rhein ist dort ein trister Industrie- fuß, gezeichnet vom größten Binnenhafen der Welt. „Aber für uns war das eine schöne Abwechslung, und den vielbesungenen Rhein mal mit seinem Alltagsgesicht zu er-

leben, ist auch nicht ohne Aufschlüsse“, sagte Kapitän Bernd Bransch.

★

O bgleich auf dieser Fahrt bei Erdbeertorte und Kaffee Erholung gesucht wurde, gespannte Erwartung spürten wir allenthalben. Argentinien's Mannschaftsleitung hatte beim WM-Organisationskomitee um Verlegung des Spiels gebeten. Das hätte u. a. die Verschiebung des für Donnerstag geplanten Rückfluges unserer Elf bedeutet. „Wir akzeptieren die Motive, respektieren jede Festlegung der FIFA“, ließ NOK-Vizepräsident Rudi Hellmann keinen Zweifel über unsere Haltung aufkommen. Die Mannschaftsleitung war schon am Vormittag ins Quartier der Argentinier gefahren. DFB-Vizepräsident Kurt Rütz, Generalsekretär Günter Schneider und Attaché Lothar Glienke hatten bei einem Kondolenzbesuch zum Ableben von Staatspräsident Peron das aufrichtige Beileid der DDR-Mannschaft übermittelt. Rafael Aragon Cabrera, Präsident der Asociacion del Futbol Argentino, dankte für diese Geste der Anteilnahme.

L ängst war die Entscheidung gefallen, aus diversen organisatorischen Gründen blieb es beim ursprünglichen Spieltermin. Alles ging am Mittwoch, dem 3.7., der unser 6. und letztes WM-Endrundenspiel brachte, seinen gewohnten Gang mit Training, Massage und Spielvorbereitung. Und doch herrschte besonders frohe Stimmung. Kein Wunder – DFB-Generalsekretär Günter Schneider feierte seinen 50. Geburtstag. Telegramm auf Telegramm, Blumengruß auf Blumengruß trafen im Hotel Altenkamp ein. „Wir danken Dir an Deinem Ehrentage für Deine bisher geleistete Arbeit und wünschen Dir im Kreis unserer WM-Delegation frohe Stunden und weiteres erfolgreiches Wirken zum Wohle des Fußballs der DDR“ kanelte DTSB-Präsident Manfred Ewald. Botschafter Dr. Michael Kohl machte auf der Reise zum Spiel nach Gelsenkirchen Station und gratulierte persönlich. Die Mannschaft überreichte je Spieler eine Rose und eine großformatige Zeichnung des Grafikers Werner Wolf, zugleich Trainer und Beobachter bei der WM. Nicht unerwähnt bleiben darf, daß der Jubilar von den Journa-

listen „als (Ver)warnung, die Presse zu vergessen“, seine erste gelbe Karte erhielt. „Wir sind der Meinung, daß man im Leben alles gesehen haben muß“, hieß es im Anschreiben. Und da Günter Schneider gelb als einstiger Oberliga- und Auswahlspieler nie kennenlernte, „verehrten“ ihm die Journalisten das bei den Spielern zu Recht gefürchtete Utensil. „Es ist die 10. für unsere Auswahl bei der WM, mit Abstand aber die beste und denkwürdigste“, lobten die Männer der spitzen Feder.

★

V or dem Rückflug, der unserer Elf in Ratingen von Stadtoberem, Bevölkerung und Hotelpersonal (der Chef des Hauses Altenkamp: „Ihr seid mir die liebsten Gäste gewesen“) einen freundlichen Abschied bescherte, klopfte noch ein prominenter Besucher an: Toni Turek, Torwart jener Elf der BRD, die 1954 Weltmeister wurde. „Ich wollt euch nur sagen, daß ihr, auch wenn ihr selbst vielleicht nicht mit allem restlos zufrieden seid, eure Sache gut gemacht habt“, spendete er Lob. „Gegen unsere BRD-Mannschaft sogar zu gut“, fügte er scherzend hinzu.



Lobeshymne auf Gorskis Mannen!

Aufgeschrieben von Heinz Florian Oertel

Jeder wird es verstehen: In dieser Hektik der nervenaufreibenden Weltmeisterschaftstage mal ein ruhiges Fleckchen und eine gemütliche halbe Stunde zu finden, ist ein besonderes Vergnügen. Ich hatte so eine Pause vor dem Spiel Polen-Brasilien in Murrhart bei Stuttgart. Dort, in der grünen Idylle der schwäbischen Berge, hatte die polnische Nationalmannschaft ihr Stammquartier im Hotel „Sonnen-Post“. Und als sich die Deyna und Gadocha noch einmal die Fernseh-Aufzeichnung ihrer Partie gegen die BRD anschauten, konnte ich mit Trainer Kazimierz Gorski ein Plauderstündchen halten.

Auch ihm, dem erfahrenen und durch die WM-Erkenntnisse weiter gereiften Experten, schien es ganz angenehm zu sein, über die Fakten der Spiele bei dieser WM hinaus seine Gedanken bereits vorwärts zu lenken. „Im September steht ein Länderspiel Polen-DDR im Kalender“, suchte ich die Spur der kommenden Wochen und Monate, die dann hoffentlich nicht vom Nervenrummel dieser Tage begleitet sein werden. „Ja, das wird dann

ein Länderspiel der Freundschaft, eine Partie, in der endlich wieder einmal nichts auf dem Spiel steht, wo beide gegenseitig helfen können, neue Formationen und Aktionen zu finden, um die Absichten für morgen und übermorgen zu verwirklichen.“ Gorski schnitt dann aber auch schon seine nächsten Sorgen an: „Aber Sie wissen ja, in Nöten ist ein Fußballtrainer immer, denn schon im September starten wir die neue Europameisterschaftsserie mit einem Spiel gegen Finnland.“

Nach dem „kleinen Finale“, das Gorski mit seinen Mannen hochverdient den dritten Platz gebracht hatte, mußte der glücklich lächelnde Mann mit den grauen Schläfen viele Hände schütteln. Und tatsächlich, ich traf auch nicht einen einzigen, der die besondere Rolle, die Polens Mannschaft bei dieser WM spielte, nicht würdigte. Görgy Szepesi, Chefreporter des ungarischen Rundfunks und seit 1954 bei allen Weltmeisterschaften dabei, lobte diese Mannschaft mit den Worten: „Auch für unseren Fußball, der sich hoffentlich schon zur Europameisterschaft rehabilitieren wird, ist das, was Polen hier zeigte, vorbildlich. Athletischer Angriffsfußball, wie ihn keine andere Mannschaft bot...“ Nikolai Oserow, Chefkommentator des sowjetischen Fernsehens, erklärte in einer Gesprächsrunde, die das polnische Fernsehen übertrug: „Das ist Fußball, wie ihn sich unsere Anhänger wünschen.“

So also konnten die Männer in Rot und Weiß von allen Seiten nur Freundliches hören. Doch Jan Ciesewski, Fußballkommentator des polnischen Fernsehens, legte die Sonde bereits kritischer an: „Hätten wir mehr Kraft gehabt, wer weiß, wer weiß.“ Und sein Kollege Stefan Recot ergänzte: „Ja, wahrscheinlich ist das Konditionsproblem unsere Hauptaufgabe.“

Recht hat der Mann!

Auf zum letzten Gang!



Park-Stadion, Gelsenkirchen: Die Rolltreppe bringt unsere Spieler sowie die Argentinier zum letzten Mal bei dieser WM auf das Feld. Oben rechts: Begrüßung der Kapitäne Wolff und Bransch. Darunter: Der Mann mit dem längsten Haarschopf der Endrunde: Argentinien Stürmer Ayala.



Das letzte Tor, das unsere Mannschaft schoss: Streich jubelt über den mit unhaltbarem Kopfball erzielten Führungstreffer, während Wolff enttäuscht am Boden liegt. Im Hintergrund Hoffmann. Am Ende hieß es dann jedoch 1:1.



Georg Buschner, Willy Boldt und Klaus Huhn vom „ND“ bringen einen Toast auf Generalsekretär Günter Schneider (dritter von links) aus, der am Mittwoch 50 Jahre alt wurde.



Lateinamerika wartet auf die Revanche 1978!

Eine Betrachtung von Wolfgang Hempel

Ganz gewiß war man in Südamerika so traurig, zornig und empört wie vor acht Jahren nach der Weltmeisterschaft in England, wo nicht eine südamerikanische Mannschaft unter die letzten vier gekommen war. Ordnet man die Gedanken der Kritiker aus Rio de Janeiro, Buenos Aires und Montevideo, dann kommt immer wieder dieser längst bekannte Text zum Vorschein: Die Europäer sind uns an Tempo, Härte und individuellem Aushaltvermögen so überlegen, daß wir mit unserer unverändert guten Balltechnik nichts mehr ausgleichen können!

In der Tat ist die Bilanz der südamerikanischen Teilnehmer mehr als enttäuschend. Chile und Uruguay (vor vier Jahren in Mexiko immerhin noch Vierter) sind ohne Sieg in der Vorrunde ausgeschieden. Argentinien verbuchte in sechs WM-Spielen einen Sieg gegen Haiti, zwei Unentschieden gegen Italien und die DDR und drei Niederlagen gegen Polen, Niederlande, Brasilien. Und der dreifache Weltmeister und Titelverteidiger Brasilien schließlich, der zuletzt die Fußballinteressen

des ganzen lateinamerikanischen Kontinents vertrat, kam in sieben Spielen auf drei Erfolge.

Bei intensiver Untersuchung erkennt man aber, daß mit Ausnahme der kommerziell vorbereiteten – nämlich gar nicht – Uruguayer die Unterschiede der anderen drei zu den besten europäischen Mannschaften auch in puncto Ausdauer und Deckungshärte so groß nicht waren. Gemeinsames Kennzeichen des südamerikanischen Fußballs vom Jahrgang 1974: Alle krankten sie zuerst am mangelnden Durchsetzungsvermögen im Angriff. Das fiel besonders bei den Brasilianern auf, die ja noch in Mexiko gerade auf diesem Gebiet Überragendes gezeigt hatten.

Wenn man jedoch den Überlegungen des Südamerika-Experten Fritz Hack folgt, der seit Jahren meint, in Europa sind die Südamerikaner nur die Hälfte wert und 1978 in Buenos Aires käme die große Revanche, dann muß man allerdings mit den frischen Eindrücken der Münchner Finalspiele sagen: Der Mann könnte recht behalten!



Die Niederländer, zuletzt 1938 bei einer Endrunde vertreten, konnten jubeln: Erstmals hatten sie mit ihrer Nationalelf das Finale erreicht. Und das durch einen Sieg über den Titelverteidiger. Auch Brasiliens einstiger Star Pele gehörte zum Kreis der Enttäuschten: „Ich hatte an eine weitere Steigerung bei uns geglaubt. Sie blieb aus und war doch gegen die starken Niederländer so notwendig“, meinte er. Durch das 1 : 1 - Unentschieden zwischen der DDR und Argentinien hatten in dieser Gruppe alle Mannschaften einen Punktgewinn zu verzeichnen.



Das „Aus“ für den Weltmeister

● Niederlande—Brasilien 2 : 0 (0 : 0)

Niederlande (weiß): Jongbloed, Haan, Suurbier, Rijsbergen, Krol, van Hanegem, Jansen, Neeskens (ab 85. Israel), Rep. Crujff, Rensenbrink (ab 67. de Jong) — (im 1-3-3-3); Trainer: Michels.

Brasilien (blau): Leao, Luis Pereira (ab 85. Platzverweis), Ze Maria, Mario Marinho, Francisco Marinho, Paulo Cesar Carpegiani, Rivelino, Paulo Cesar Lima (ab 62. Mirandinha), Valdomiro, Jairzinho, Dirceu — (im 1-3-3-3); Trainer: Zagalo.

Schiedsrichterkollektiv: Tschenscher (BRD), Davidson (Schottland), Suppiah (Singapur); Zuschauer: 53.000 am Mittwoch im Westfalen-Stadion, Dortmund; Torfolge: 1 : 0 Neeskens (49.), 2 : 0 Crujff (65.).

Diese Begegnung hätte das Prädikat „Ausgezeichnet“ verdient, wäre nicht vor allem im zweiten Abschnitt vorsätzliche Härte groß geschrieben worden. Besonders die Brasilianer waren daran unruhlich beteiligt, so daß nach Gelben Karten für Luis Pereira, Ze Maria und Mario Marinho der Stopper schließlich nach einem erneuten bösen Foul an Neeskens (mußte daraufhin verletzt vom Platz) Feldverweis erhielt. Zwischen durch war auch der Niederländer Rep verwart worden.

Schon beim Abgang in die Kabinen bedankte sich Mario Zagalo bei seinen Spielern für die gezeigten Leistungen. „Kein Zweifel für mich, es war das vorweggenommene Finale“, meinte der brasilianische Trainer, der einen Kommentar zu den Unsportlichkeiten allerdings ablehnte. Zur Pause sahen seine Schützlinge noch keineswegs wie der geschlagene Weltmeister aus. „Wir haben gegen einen Widersacher verloren, der



Die WM der verregneten Spiele! Vor dem Treffen zwischen den Niederlanden und Brasilien in Dortmund brauchten Feuerwehr und andere Helfer zwar nicht einzugreifen, um die Anlage wie in Frankfurt/Main (oben) zu entwässern, doch auch hier war der Boden tückisch glatt und unberechenbar. Links: Aus dieser glänzenden Aktion von Neeskens resultierte der Führungstreffer der „Oranjes“. Luis Pereira griff zu spät ein.

Foto: ZB

seine vorangegangenen Ergebnisse bestätigte“, stellte Zagalo fest.

Rinus Michels vermochte sich nach dem Abpfiff vor Gratulanten kaum zu retten. „Mir war ehrlich gestanden beim Start in die 2. Finalrunde gar nicht so wohl, denn die uns aufgedrängte Favoritenrolle, ins Endspiel einzuziehen, konnte zur zusätzlichen Bürde werden. Nun ist bei uns allen die Freude groß, daß wir im Gegensatz zur 1. Runde, in der wir gegen Schweden durch das 0 : 0 einen Punkt abgeben mußten, sogar drei Siege hintereinander errangen.“

Die Niederländer begannen in einem geradezu atemberaubenden Tempo. Der Gegner schien in dem

Wirbel der schnellfließenden Kombinationen unterzugehen. Nachdem aber Leao mit einer hervorragenden Parade einen Crujff-Schuß gemeistert hatte, verebbte die Angriffsflut der europäischen Elf. Nun brachte der Titelverteidiger den Kontrahenten mit seiner virtuellen Technik in manche Schwierigkeit. Auch in dieser Phase bewiesen die Niederländer jedoch ihr Selbstbewußtsein und ihre Routine. Wie die Anfänger liefen sich die Südamerikaner häufig in der gegnerischen Abseitsfalle fest.

Mit dem Anstoß zur zweiten Hälfte hatten die Spieler um die Mittelfeldstrategen Neeskens und van Hanegem sowie um den überall auftau-

chenden Crujff das Geschehen erneut fester im Griff. Die beiden Tore gaben weitere Sicherheit, während einige Brasilianer sich als schlechte Verlierer zeigten, mit vielen Fouls aber nur dafür sorgten, daß ihre eigene Mannschaft sichtlich aus dem Rhythmus kam.

Für den entthronten Weltmeister war es seit dem 1 : 3 gegen Portugal bei der WM-Endrunde 1966 in England die erste Niederlage in einem WM-Qualifikations- oder Endrundenkampf. In insgesamt 17 Spielen hatten die Brasilianer die Bilanz von 15 Siegen und zwei Unentschieden bei einem Torkonto von 48 : 10 zu verzeichnen gehabt.



WIEDER DAHEIM!



Harald Irmscher mit seiner Gattin. Nach vierwöchiger Trennung haben sich beide ganz gewiß viel zu sagen ...

Fotos: Kronfeld



Manfred Ewald, Präsident des DTSB der DDR, überbringt DFV-Generalsekretär Günter Schneider bei der Ankunft unserer Nationalelf in Schönefeld einen herzlichen Willkommensgruß. — Dieser junge Mann von der 22. Oberschule Berlin-Treptow interviewt Erich Hamann vom FC Vorwärts Frankfurt (Oder) für den Schulfunk.

Hauchdünne Entscheidung



● Polen-BRD 0 : 1 (0 : 0)

BRD (weiß): Maier, Beckenbauer, Vogts, Schwarzenbeck, Breitner, Hoeness, Overath, Bonhof, Grabowski, Müller, Hölzenbein — (im 1-3-3-3); **Trainer:** Schön.

Polen (rot): Tomaszewski, Gorgon, Szymanowski, Zmuda, Musial, Kasperczak (ab 80. Cmikiewicz), Deyna, Maszczyk (ab 80. Kmiecik), Lato, Domarski, Gadocha — (im 1-3-3-3); **Trainer:** Gorski.

Schiedsrichterkollektiv: Linemayr (Österreich), Palotai (Ungarn), Scheurer (Schweiz); **Zuschauer:** 62 000 am Mittwoch im Waldstadion, Frankfurt/Main; **Torschütze:** 1 : 0 Müller (75.).

Was mir bis zum vergangenen Mittwoch noch fehlte, war ein Spiel mit dem Anspruch von Außergewöhnlichem. Ab 15.00 Uhr kam es. Ein Wolkenbruch mit verheerenden Gewitterfolgen entlud sich 50 Minuten lang, 14 Liter Regen pro Quadratmeter prasselten auf das Spielfeld. In Fieberreile blieben einige wenige Stadionarbeiter (mit Wasserwalzen) und die Feuerwehr (mit Absauggeräten) darum bemüht, aus dem reißfeldähnlichen Grund wieder eine regulär bespielbare Fläche zu machen. Ganz wurde sie es nicht. Auch nach halbstündig verspätetem Anpfiff nicht. „Diese Wartefrist mußte ich ganz einfach zugestehen“, so der österreichische Unparteiische Linemayr. „Ein Punktspiel hätte ich bei uns unter derart irregulären Bedingungen sicherlich nicht angepfiffen“, urteilte DDR-Referee Glöckner.

Die Tücke des Objekts regierte. Zur Nervenbelastung dieses wichtigen Halbfinaltreffens traten die unberechenbaren Ballkapriolen, wahre Fontänenspiele auf tiefdurchtränktem, morastigem Rasen. Deshalb sei das Urteil von FIFA-Ehrenpräsident Sir Stanley Rous zuerst zitiert: „Meine Bewunderung gilt den Spielern, die ungeachtet aller Widrigkeiten eine großartige Leistung boten.“

Nicht der endspielambitionierte Gastgeber riß das Geschehen an sich, Polen spielte vielmehr zum Tanz auf.



Angriffsfußball bester Güte demonstrierte Polen auch gegen die BRD. Dieses Bild beweist es, wie gefährlich Gadocha stürmen kann. Er überspringt den am Boden liegenden Vogts. Im Hintergrund Deyna. Foto: ZB

So einfallsreich, vielseitig, raffiniert und zweckvoll, daß jedermann die Überzeugung gewann: **Polens Elf reifte zwischen dem Goldmedaillengewinn von München 72 und der WM 74 zur Weltklasse!**

„Um das Finale zu erreichen, mußten wir gewinnen. Also bevorzugten wir die Offensive, wie es notwendig war“, tat Kapitän Deyna die Absicht des Klubs „Polska“ kund. Zaghafte, Respekt, Hemmungen? Mitnichten! Nur ihrem instinktsicher reagierenden Bayern-Schlussmann Maier verdankte die BRD-Auswahl das 0 : 0, als Gadocha

und Lato (27.) Polen schon längst in Führung schießen konnten. Bis zur 53. Minute mußten die aufopferungsvoll kämpfenden Beckenbauer, Breitner, Bonhof, Overath und Hölzenbein warten, ehe sich für sie die erste Chance eröffnete. Vorstopper Zmuda hatte Hölzenbein gefoult — Strafstoß! Hoeness schloß, doch Tomaszewski parierte seinen unplatziert getretenen Ball ebenso wie eine Woche vorher an gleicher Stelle den Strafstoß des Schweden Tapper.

10 : 6 (6 : 5) Ecken und 20 : 7 (10 : 2) Torschüsse (auch ohne den verletzten Mittelstürmer Szarmach) weisen Polen als die torgefährlicher stürmende Elf aus. In welche Schwierigkeiten Vogts und Breitner gegen Gadocha und Lato gerieten, war sehenswert. „Nur ein wenig Glück fehlte Gadocha, dem besten Linksaußen, den es bei dieser WM gab, um erfolgreich zu sein“, sagte mir Ungarns Trainerratsvorsitzender Lajos Baroti.

Was BRD-Trainer Helmut Schön nach dem Treffen zwischen seiner Elf und der polnischen Auswahl nach dem 1 : 0 auf dem pfützenüber-säten Platz des Waldstadions in Frankfurt/Main aussprach, empfanden die 62 000 im weiten Rund sowie Millionen an den Bildschirmen gleichermaßen: „Ich muß der unterlegenen Mannschaft mein allergrößtes Kompliment zollen! Sie spielte wiederum so hervorragend, daß auch ihr der Erfolg hätte zufallen können.“ Die Entscheidung fiel in der Tat hauchdünn aus. Daß Jugoslawien auch im dritten Vergleich der 2. Finalrunde ohne vollen Erfolg blieb, überraschte kaum. Denn: Schweden rechtfertigte auch hier wiederum den Ruf, mit geradlinigen, schnellen Aktionen jeden Gegner in Bedrängnis bringen zu können. Die Nordländer dürfen in der Gewißheit von dieser WM scheiden, sie mit diesen Qualitätsmerkmalen durchaus bereichert zu haben!

Würfel fielen noch für taktisch kluge Schweden

● Schweden—Jugoslawien 2 : 1 (1 : 1)

Schweden (blau-gelb): Hellström, Nordqvist, Olsson, Karlsson, Augustsson, Persson, Tapper, Grahn, Torstensson, Edström, Sandberg — (im 1-3-3-3); **Trainer:** Ericsson.

Jugoslawien (weiß-blau): Maric, Katalinski, Buljan, Hadziabdic, Pavlovic (ab 77. Perusovic), Bogicevic, Acimovic, V. Petrovic (ab 70. Karasi), Jerkovic, Surjak, Dzajic — (im 1-3-2-4); **Trainer:** Miljanic.

Schiedsrichterkollektiv: Pestarino (Argentinien), Sanchez-Ibanez (Spanien), Weyland (BRD); **Zuschauer:** 15 000 am Mittwoch im Rhein-Stadion, Düsseldorf; **Torfolge:** 0 : 1 Surjak (24.), 1 : 1 Edström (30.), 2 : 1 Torstensson (86.).

Auch im letzten Spiel blieben die Schweden ihrer Spielweise treu. Aus einer stabilen Deckung trugen sie ihre unkomplizierten Angriffe vor. Die Jugoslawen brauchten meist zwei, drei Stationen mehr, um den gleichen Raumgewinn zu erzielen. Durch diese umständlichere Spielweise besaßen die Skandinavier fast immer genügend Zeit, ihre Hintermannschaft entsprechend zu formieren.

Zweifellos verkräfteten sie ohnehin den Ausfall des Spielmachers Bo Larsson besser als der Widersacher, bei dem doch oftmals zu spüren war, daß die lenkende Hand des verletzten Regisseurs Oblak fehlte. Immer-

hin konnten die Männer um Kapitän Dzajic nach einer knappen halben Stunde die Führung herausholen. „Das war aber auch eine Maßvorlage von Dragan (Dzajic — d. Red.). Ich brauchte nicht mehr viel zu tun“, lobte später Torschütze Ivan Surjak seinen Linksaußen für die prächtige Vorarbeit.

Lange durfte sich die Elf allerdings nicht des Vorsprungs erfreuen. Schon bald darauf bewies 1,92-mann Edström wieder einmal seine Torgefährlichkeit. Der 21jährige nutzte eine zu knappe Abwehrparade von Maric nach einem Eckball entschlossen aus und schoß das Leder mit Vehemenz ins Netz. „Viel Zeit hatte ich nicht, um gegen den Ball zu schlagen“, schilderte Ralf Edström später den Ausgleich.

Im zweiten Abschnitt verlief die Partie weiterhin sehr kurzweilig. Die Jugoslawen hatten großes Pech, als der jüngste Spieler der WM-Endrunde, Vladimir Petrovic (er wurde am 1. Juli 19 Jahre alt), in der 57. Minute lediglich den Pfosten traf. In der Endphase warteten sie alles nach vorn. Das war genau nach dem Geschmack des Kontrahenten. Einen seiner plötzlichen Konter über Edström und Sandberg schloß Torstensson mit plaziertem Schuß ab, gegen den Maric völlig machtlos war.

Das Fazit der ersten Halbzeit: Mit spielerischen Mitteln war Polen von der BRD nicht zu schlagen. Das Fazit der zweiten Halbzeit: Bei Chancengleichheit (5 : 5) bedurfte es der letzten kämpferischen Energie des Gastgebers, „um nach dem Elfmeter-Schock das Steuer gegen einen ebenbürtigen Partner noch herumzureißen“ (so Trainer Helmut Schön, der die BRD-Auswahl zum 100. Mal betreute). **Bitterkeit brauchte bei unserem polnischen Nachbarn über die Niederlage nicht aufzukommen.** Trainer Gorski: „Wir waren einem Unentschieden sehr nahe. Meine Bewunderung gilt allen Akteuren für diese spielerisch wie kämpferisch überzeugende Vorstellung!“

Zum dritten Mal nach 1954 und 1966 erreichte die BRD das Finale. Daß es sich dabei um eine hauchdünne Entscheidung handelte, war Polens Verdienst. Eine Niederlage hatte die Elf wirklich nicht verdient! G. S.



Bereitete das 1 : 0 für Jugoslawien vor: Kapitän und Linksaußen Dzajic, der hier Glisson überflankt. Am Ende dominierten die Nordländer aber verdient 2 : 1. Foto: ZB

Nach wie vor Rekord: Vier Spiele ohne Verlusttor

Ex-Weltmeister Brasilien konnte bis zum Sonntag vergangener Woche sein Tor genau 394 WM-Minuten abschirmen. Dann überwand Argentiniens Stürmer Brindisi den brasilianischen Schlussmann Leao zum ersten Male während des Turniers 1974. Bisher gelang es noch keiner Mannschaft, fünf Spiele ohne Gegentreffer zu überstehen. Auf vier Begegnungen ohne Verlusttore kamen bisher Brasilien (1958) und England (1966).

Roberto Porta, Uruguays Cheftrainer, kündigte jetzt seinen Rücktritt an. „Ich sehe keine Zukunft für meine Tätigkeit“, meinte er dazu.

Trotz des enttäuschenden Abschneidens der italienischen Mannschaft bleibt Trainer Valcareggi weiterhin im Amt. Valcareggis Vertrag mit der Fußball-Liga Italiens läuft noch bis 1975. Der italienische Verband hatte in der vergangenen Woche dem 57jährigen Triestiner erneut das Vertrauen ausgesprochen.

Die jugoslawischen Auswahlspieler Katalinski (26), Bogicevic (24) und Petrovic (19) wollen nach ihrer Rückkehr in die Heimat heiraten.

Die 300 Bälle für das Endrundenturnier wurden elektronisch gewogen. Sie durften nicht leichter als 396 und nicht schwerer als 453 Gramm sein. **Kein Trainer der 16 Endrundemannschaften** tippte vor Beginn der WM auf Olympiasieger Polen, als es um eine Prognose für die letzten Vier ging. Die BRD wurde in dieser Umfrage 16mal genannt, Brasilien und Italien je 12mal. Die DDR und Argentinien erhielten je eine Stimme.

Jugoslawien und Schweden bestritten am Mittwoch ihr 25. Spiel während einer WM-Endrunde. Die Jugoslawen verbuchten bisher 10 Siege und 10 Niederlagen, die Schweden kamen auf 11 Erfolge und fünf Unentschieden.

Wätzlich: „Trainiere bald wieder!“

Dynamo Dresdens bewährter Abwehrspieler Siegmund Wätzlich ist zuversichtlich, bereits in der nächsten Woche wieder mit dem Training beginnen zu können! Am vergangenen Mittwoch wurde er aus dem Krankenhaus entlassen, nachdem seine Zellgewebsentzündung am Mittelfuß beträchtlich abgeklungen war. „Ich befinde mich zwar nach wie vor in ärztlicher Behandlung, aber nach Lage der Dinge wird das in ein paar Tagen nicht mehr erforderlich sein.“

Dieser Wunsch lag dem vorzeitig vom WM-Turnier zurückgekehrten Auswahlspieler ganz besonders am Herzen: „Übermitteln Sie bitte allen, die mir Blumen oder Karten zusenden, meinen herzlichsten Dank.“ Der Dresdner registrierte darüber hinaus mit sichtlicher Genugtuung, daß sich seine Mannschaftskameraden im letzten Treffen mit Argentinien noch einmal zu einer geschlossenen Leistung fanden. „Das 1:1 war hochverdient — ausgehend von den zahlreichen guten Chancen lag sogar ein Sieg im Bereich des Möglichen“, äußerte er.

Zu Saisonbeginn wird Wätzlich, dessen sind wir sicher, wieder in Topform sein. Alle Fußballanhänger drücken ihm dafür beide Daumen!

WM-Teilnahme gibt Impulse!

Für Australien war die WM zwar erwartungsgemäß nach den drei Vorrundenspielen in der Gruppe I beendet, doch ausstrahlen werden diese Begegnungen noch über längere Zeit hinweg. Rale Rasic, der jugoslawische Auswahltrainer, zog unmittelbar nach der Rückkehr ein erstes Fazit.

„Mein Vertrag war mit dem letzten Gruppenspiel gegen Chile am 22. Juni abgelaufen, doch ungeachtet dessen habe ich dem Verband meine Vorstellungen erläutert, wie es nun weitergehen soll. Offiziell existieren bei uns in Australien zwar 165 000 Fußballer, doch tatsächlich spielen darüber hinaus weitere 200 000 Jungen unter 16 Jahren. So gibt es in Sydney, der australischen Hochburg, Klubs, die bis zu 92 Jugendmannschaften unterhalten. Das große Problem ist die fachliche Betreuung, denn die meisten dieser Teams besitzen leider keinen eigenen Trainer.“

Welche Schlußfolgerungen zogen Rasic und seine Männer? „Der Angriffsfußball setzte sich durch, und es behaupteten sich schließlich jene Mannschaften, die eine offensive Konzeption mit ihren Persönlichkeiten durchzusetzen verstanden.“

Schon jetzt läßt sich also klar absehen: Australiens erstmalige Teilnahme an einer Finalrunde wird die Entwicklung des Fußballs auf diesem fernen Kontinent entscheidend beflügeln!

Torschützenkönig Lato immer dabei!

BRD	NIEDERLANDE	POLEN	BRASILIEN
Meier 7 (630) Beckenbauer 7 (630) Vogts 7 (630) Breitner 7 (630) Müller 7 (630) Schwarzenbeck 7 (609) Overath 7 (595) Hoeness 7 (561) Grabowski 6 (475) Hölzenbein 6 (396) Bonhof 4 (360) Cullmann 3 (246) Herzog 2 (155) Heynckes 2 (135) Flohe 2 (124) Wimmer 2 (93) Höttges 1 (21) Netzer 1 (20)	Jongbloed 7 (630) Haan 7 (630) Krol 7 (630) Jansen 7 (630) Rep 7 (630) Crujff 7 (630) Suurbier 7 (625) Rijsbergen 7 (610) Neeskens 7 (614) van Hanegem 7 (568) Rensenbrink 6 (472) De Jong 4 (71) Israel 3 (55) Keizer 1 (90) R. v. de Kerkhof 1 (45) ● Torschützen: Neeskens (1 / gegen die DDR, 1 / gegen Brasilien, 2 / gegen Bulgarien, jeweils Foulschüsse, 1 / gegen die BRD, Foulschüsse); Rep (1 / gegen Argentinien, 2 / gegen Uruguay, 1 / gegen Bulgarien); Crujff (2 / gegen Argentinien, 1 / gegen Brasilien); Rensenbrink (1 / gegen die DDR); De Jong (1 / gegen Bulgarien); Krol (1 / gegen Argentinien).	Tomaszewski 7 (630) Gorgon 7 (630) Szymanowski 7 (630) Zmuda 7 (630) Lato 7 (630) Gadocha 7 (625) Maszyk 7 (595) Deyna 7 (620) Kasperczak 7 (505) Musial 6 (521) Szarmach 6 (425) Domarski 3 (118) Gut 2 (109) Cmiekiewicz 6 (103) Kmiciek 2 (38) Kapka 1 (16) ● Torschützen: Lato (2 / gegen Argentinien, 2 / gegen Haiti, 1 / gegen Schweden, 1 / gegen Jugoslawien, 1 / gegen Brasilien); Szarmach (1 / gegen Argentinien, 3 / gegen Haiti, 1 / gegen Italien, 1 / gegen Jugoslawien, Foulschüsse); Gorgon (1 / gegen Haiti).	Leao 7 (630) M. Marinho 7 (630) F. Marinho 7 (630) Rivelino 7 (630) Jairzinho 7 (630) L. Pereira 6 (530) Valdomiro 6 (538) P. C. Carpegiani 6 (425) P. Cesar Lima 5 (422) Ze Maria 4 (360) Dirceu 4 (360) Mirandinha 4 (174) Nelinho 3 (270) Piazza 3 (241) Leivinha 3 (177) Edu 1 (49) Alfredo 1 (49) Ademir 1 (66) ● Torschützen: Rivelino (1 / gegen Zaire, 1 / gegen die DDR, 1 / gegen Argentinien); Jairzinho (1 / gegen Zaire, 1 / gegen Argentinien); Valdomiro (1 / gegen Zaire); ● Feldverweis: Luis Pereira (6. ST).
DDR	ARGENTINIEN	SCHWEDEN	JUGOSLAWIEN
Croy 6 (540) Bransch 6 (540) Kische 6 (540) Weise 6 (540) Sparwasser 6 (540) Hoffmann 6 (485) Kurbjuweit 4 (360) Wätzlich 4 (360) Irmischer 4 (290) Streich 4 (351) Löwe 4 (201) Pommerenke 3 (270) Lauck 3 (219) Vogel 3 (142) Kreische 3 (134) P. Ducke 3 (106) Schnuphase 2 (180) Hamann 2 (70) Segulin 1 (72) ● Torschützen: Streich (1 / gegen Australien, 1 / Argentinien); Sparwasser (1 / gegen die BRD); Hoffmann (1 / gegen Chile). ● Eigentor: Curran (Australien)	Heredia 6 (540) Ayala 6 (540) Kempes 6 (436) Houseman 6 (405) Carnevali 5 (450) Babington 5 (450) Sa 5 (405) Telch 5 (381) Wolff 5 (375) Perfumo 4 (360) Balbuena 3 (270) Yazalde 3 (250) Bargas 3 (249) Brindisi 3 (225) Glaria 3 (165) Squeo 2 (180) Carrascosa 2 (135) Lillo 1 (90) Cazarreta 1 (20) ● Torschützen: Yazalde (2 / gegen Haiti), Houseman (1 / gegen Italien, 1 / gegen Haiti, 1 / gegen die DDR); Babington (1 / gegen Polen); Brindisi (1 / gegen Brasilien); Heredia (1 / gegen Polen); Ayala (1 / gegen Haiti).	Hellström 6 (540) Karlsson 6 (540) Gråhn 6 (540) Edström 6 (540) Sandberg 6 (540) Nordqvist 5 (450) Tapper 5 (421) Torstensson 5 (373) Bo Larsson 5 (395) Andersson 4 (360) Olsson 4 (344) Grip 3 (196) Augustsson 2 (180) Kindvall 2 (147) Ejderstedt 2 (145) Persson 2 (119) Magnusson 2 (82) Ahlinström 1 (28) ● Torschützen: Edström (2 / gegen Uruguay, 1 / gegen BRD, 1 / gegen Jugoslawien); Sandberg (1 / gegen Uruguay, 1 / gegen BRD); Torstensson (1 / gegen Jugoslawien).	Maric 6 (540) Katalinski 6 (540) Hadziabdic 6 (540) Buljan 6 (540) Acimovic 6 (540) Surjak 6 (540) Bogicevic 5 (450) Dzajic 5 (440) Oblak 5 (368) Petkovic 5 (360) Karasi 4 (219) Bajevic 3 (251) Jerkovic 3 (172) Muzinic 2 (180) V. Petrovic 2 (80) Popivoda 1 (90) Pavlovic 1 (77) Perusovic 1 (13) ● Torschützen: Bajevic (3 / gegen Zaire), Karasi (1 / gegen Schottland, 1 / gegen Polen); Surjak (1 / gegen Zaire, 1 / gegen Schweden); Petkovic, Oblak, Bogicevic, Katalinski, Dzajic (je 1 / gegen Zaire).
BULGARIEN	URUGUAY	ITALIEN	HAITI
Iwkow 3 (270) C. Wassiliew 3 (270) Penew 3 (270) Welitschkow 3 (270) Kolew 3 (270) Bonew 3 (270) Denew 3 (270) Wolnow 3 (250) Panow 3 (232) Michailow 3 (92) Goranow 2 (180) Nikodimow 2 (153) Stalkow 1 (90) Stojanow 1 (45) Borislow 1 (33) M. Wassiliew 1 (15) ● Torschütze: Bonew (1 / gegen Uruguay) ● Eigentor: Krol (Niederlande)	Mazurkiewicz 3 (270) Forlan 3 (270) Jauregui 3 (270) Pavoni 3 (270) Esparrago 3 (270) Rocha 3 (270) Morena 3 (270) Mantegazza 3 (244) Milar 3 (206) Masnik 3 (154) Corbo 2 (133) Garisto 2 (116) Cubilla 2 (111) M. Castillo 1 (69) Cardaccio 1 (26) ● Torschütze: Pavoni (1 / gegen Bulgarien) ● Feldverweis: M. Castillo (1. ST)	Zoff 3 (270) Spinosi 3 (270) Facchetti 3 (270) Mazzola 3 (270) Capello 3 (270) Benetti 3 (270) Morini 3 (245) Burgnich 3 (214) Anastasi 3 (202) Riva 2 (180) Rivera 2 (155) Causio 2 (115) Chinaglia 2 (113) Wilson 2 (81) Boninsegna 1 (45) ● Torschützen: Rivera, Benetti, Anastasi (je 1 / gegen Haiti); Capello (1 / gegen Polen) ● Eigentor: Perfumo (Argentinien)	Francillon 3 (270) Bayonne 3 (270) Vorbe 3 (270) Desir 3 (270) Antoine 3 (270) Sanon 3 (270) Nzaire 3 (232) Auguste 2 (180) Francois 2 (180) Racine 2 (135) Barthelmy 2 (98) Guy St. Vil 2 (97) Andre 2 (75) Jean-Joseph 1 (90) Ducoste 1 (90) Louis 1 (90) R. St. Vil 1 (45) Leandre 1 (38) ● Torschützen: Sanon (1 / gegen Italien, 1 / gegen Argentinien) ● Ausgeschlossen: Jean-Joseph (wegen Dopings)
CHILE	AUSTRALIEN	SCHOTTLAND	ZAIRE
Vallejos 3 (270) Quintano 3 (270) Garcia 3 (270) Figueroa 3 (270) Arias 3 (270) Paez 3 (270) Reinoso 3 (270) Ahumada 3 (270) Veliz 3 (173) Valdes 3 (170) Caszely 2 (159) Sicias 2 (156) Yavar 2 (84) Farias 2 (58) Rodriguez 1 (85) Lara 1 (5) ● Torschütze: Ahumada (1 / gegen die DDR) ● Feldverweis: Caszely (1. ST)	Reilly 3 (270) Wilson 3 (270) Utjesenovic 3 (270) Schaefer 3 (270) Mackay 3 (270) Rooney 3 (270) Curran 3 (263) Richards 3 (259) Alston 3 (244) Buljevic 3 (241) Abonyi 2 (135) Ollerton 2 (55) Warren 1 (90) Campbell 1 (45) Williams 1 (7) ● Feldverweis: Richards (3. ST)	Harvey 3 (270) Holton 3 (270) Jardine 3 (270) McGrain 3 (270) Bremner 3 (270) Hay 3 (270) Lorimer 3 (270) Jordan 3 (270) Daiglish 3 (223) Buchanan 2 (180) Morgan 2 (180) Hutchison 2 (41) Blackley 1 (90) Law 1 (90) ● Torschützen: Lorimer (1 / gegen Zaire), Jordan (1 / gegen Zaire, 1 / gegen Jugoslawien)	Mwepu 3 (270) Lobilo 3 (270) Bwanga 3 (270) Mukombo 3 (270) Mana 3 (270) Kidumu 3 (227) Kilasu 3 (207) Mayanga 3 (202) Kazadi 3 (201) Kembo 3 (123) Kakoko 2 (135) Ndaye 2 (112) Kibonge 2 (106) Ntumba 1 (90) Tsinabu 1 (80) Tubulandu 1 (69) ● Feldverweis: Ndaye (2. ST)

Anmerkung: 1. Zahl = Anzahl der Spiele, 2. Zahl = eingesetzte Minuten.



Stendaler Sieg in Polen

Die Juniorenmannschaft von Lok Stendal kehrte als Turniersieger aus Olsztyn zurück. Sie bezwang den Gastgeber Warmia 1:0, trennte sich von Szczepko 0:0 und bezwang in der entscheidenden Begegnung Gwardia Olsztyn 1:0.

Weitere Ergebnisse von Nachwuchsturnieren:

● Um die „Silberne Lok“ der FSV Lok Dresden (Knaben): 1. Vorjahrsieger BFC Dynamo, 2. 1. FC Magdeburg, 3. FC Karl-Marx-Stadt.

● VI. Schülerturnier der BSG Aufbau/Motor Bolzenburg: 1. FC Hansa Rostock, 2. BFC Dynamo, 3. Aufbau/Motor Bolzenburg.

● Jubiläumsturniere anlässlich des 25-jährigen Bestehens der BSG Rotation Berlin: Junioren: 1. Rotation Berlin, 2. Motor Süd Brandenburg, 3. Motor Babelsberg; Knaben: 1. Motor/Vorwärts Teltow, 2. Einheit Berlin-Mitte, 3. Rotation Berlin.



Dieses Kollektiv vom FC Karl-Marx-Stadt errang den DDR-Schülermeistertitel 1973/74: hintere Reihe (von links nach rechts): Trainer Dieter Löschner, Manfred Zschalich, Uwe Hötzel, Michael Rauschenbach, Matthias Brückner, Hans Richter, Matthias Börner, Bernd Tipold, Volker Gillert, Frank Rauschenbach, Stephan Bemann, Mannschaftsleiter Fritz Scheibe; vordere Reihe (von links nach rechts): Thomas Klause, Uwe Petzold, Matthias Grollig, Siegfried Schmidt, Uwe Fuchs, Matthias Schmidt, Frank Gruner, Thomas Lehmann. Foto: Wagner

Die Spartakiade ruft

Turniere in Rostock, Wittenberge und Limbach-Oberfrohna

Nur wenige Tage nach der X. Weltmeisterschaft treten nun die besten Nachwuchsfußballer unserer Republik in den Wettstreit. Jeweils acht

Bezirksauswahlmannschaften der Jugend und der Schüler A, die sich in Qualifikationsspielen die Teilnahme gesichert haben, ermitteln vom 16. bis 21. Juli in Rostock bzw. vom 21. bis 27. Juli in Wittenberge sowie alle fünfzehn Bezirksvertretungen der Schüler B vom 27. Juli bis 10. August in Limbach-Oberfrohna die Medaillengewinner der diesjährigen V. DFV-Spartakiade. Ereignisreiche Tage stehen den veranlagtesten Talenten also bevor, zumal es ja nicht allein darauf ankommt, mit der Mannschaft gut abzuschneiden, sondern vor allem durch herausragende individuelle Leistungen das Augenmerk der beobachtenden Trainer auf sich zu richten, sich für Auswahlmannschaften zu empfehlen.

Die Vorrundengruppen für die einzelnen Turniere setzen sich wie folgt zusammen:

Jugend

Gruppe A
Berlin (Pokalverteidiger)
Leipzig (in der Qualifikation 3:2, 5:1 gegen Cottbus)
Gera (2:1, 2:0 gegen Suhl)
Rostock (2:0, 3:1 gegen Magdeburg)
Gruppe B
Dresden (2:1, 4:2 gegen Potsdam)
Frankfurt/Oder (0:1, 7:3 gegen Neubrandenburg)
Erfurt (1:0, 2:1 gegen Karl-Marx-Stadt)
Halle (5:0, 2:2 gegen Schwerin)

Schüler A

Gruppe A
Gera (1:2, 4:2 gegen Suhl)

PORTRAT

Walter Jahn



Seit nun schon mehr als einem Vierteljahrhundert leistet der 47-jährige Jenaer Nachwuchsfunktionär, der am 3. Juni 1927 in Bürgel geboren

ist, eine hervorragende Arbeit, die ihn weit über die Grenzen des Bezirks Gera hinaus bekannt gemacht hat. Der Konstrukteur im VEB Carl Zeiss hat seit April 1949 alle Stationen des Jenaer Fußballs mitgemacht, von der BSG Carl Zeiss über den SC Motor bis zum FC Carl Zeiss, in dem er mit viel Umsicht die Nachwuchsabteilung leitet, die aus einer Juniorenmannschaft, je zwei Jugend-, Schüler- und Knaben- sowie sechs Kindervertretungen besteht.

Trotz einer schweren Kriegsverletzung übt der stets freundliche und aufgeschlossene Walter Jahn diese ehrenamtliche Funktion, die viel Liebe und Zeit erfordert, mit großer Hingabe aus. Dafür wurde er bisher mit den Ehrennadeln des DFV der DDR in Gold und des DTSB in Silber geehrt. In Anerkennung seiner hervorragenden beruflichen Tätigkeit erhielt Walter Jahn bereits sechsmal die Auszeichnung als Aktivist der sozialistischen Arbeit und zweimal als Verdienter Neuerer.

Der FC Carl Zeiss Jena kann sich glücklich schätzen, solch einen profilierten Mann an der Spitze der Nachwuchsabteilung zu haben.

Aus den Sektionen

BSG Traktor Flatow

Die 160 Traktor-Fußballer im havelländischen Rhinluch feiern in diesem Jahr das 25-jährige Bestehen ihrer Sektion. Besonders stolz sind sie natürlich darauf, daß die erste Männermannschaft nach mehreren vergeblichen Anläufen vor Jahresfrist endlich den Kreismeistertitel errang. Das war in erster Linie ein Verdienst der kontinuierlichen Nachwuchsarbeit. Was die fleißigen Übungsleiter Buchholz, Werder und Klakow vornehmlich in den letzten Jahren in die fünf Kollektive der Knaben, Schüler und Jugend an Trainings- und Erziehungsarbeit investiert haben – die Jugend wurde Pokalsieger, die Knabenmannschaft Hallenmeister im Kreis –, das schlug sich nun bei den Männern nieder.

Und auch in manch anderer Beziehung ziehen die Flatower an einem Strang. So können sie beispielsweise eine stolze „Mach mit“-Bilanz vorweisen. Auf der Grundlage von Pflege- und Nutzungsverträgen, die mit dem Rat der Gemeinde abgeschlossen wurden, haben sie in den zurückliegenden beiden Jahren 1476 Arbeitsstunden geleistet, die einen Gesamtwert von 14 010 Mark erbrachten. Auf diese Weise entstand auch ein neuer Sportgeräte-raum.

Das gute Flatower Beispiel soll nun auf die Nachbargemeinden Staffelde, Groß Ziethen und Tietzow ausstrahlen, auch hier die Bürger zum regelmäßigen Sporttreiben animieren. Höhepunkt der diesbezüglichen Bemühungen wird die Festwoche „25 Jahre Fußball in Flatow“ sein, die neben zahlreichen Bewährungsmöglichkeiten für den Nachwuchs auch ein Volkssportturnier für die Mitarbeiter der Patenbetriebe vorsieht.

LOTHAR STEGER

BERLIN

Junioren

1. Rotation Berlin	26	81:31	43:9
2. SG Hohenschönhausen	26	76:42	35:17
3. 1. FC Union Berlin II	26	63:46	33:19
4. Motor Pankow	26	55:45	32:20
5. Motor Köpenick	26	57:44	30:22
6. Berolina Stralau	26	55:50	30:22
7. BFC Dynamo II	26	82:51	29:23
8. Lok Schöneeweide	26	56:48	29:23
9. Empor Berlin	26	46:52	25:27
10. Post Berlin	26	55:94	21:31
11. EAB Lichtenberg 47	26	46:60	18:34
12. Motor Lichtenberg	26	38:64	17:35
13. Sparta Berlin	26	45:77	14:38
14. Motor Wildau	26	35:86	8:44

Jugend

1. 1. FC Union Berlin	24	88:17	41:7
2. BSG Bergmann-Borsig	24	60:18	38:10
3. Motor Köpenick	24	87:27	37:11
4. BFC Dynamo II	24	88:25	36:12
5. Lok Schöneeweide	24	85:27	34:14
6. Berolina Stralau	24	70:39	29:19
7. Dynamo Mitte	24	55:42	21:27
8. EAW Treptow	24	66:57	21:27
9. EAB Lichtenberg 47	24	47:48	19:29
10. BSG Minol	24	29:71	12:36
11. SG Niederlehme	24	42:93	10:38
12. Post Berlin	24	25:95	10:38
13. Motor Wildau	24	5:188	4:44

Bezirksmeister: BFC Dynamo vor 1. FC Union Berlin und BSG Bergmann-Borsig. Entscheidungsspiele: BFC Dynamo–1. FC Union 0:2, 3:1; BFC Dynamo–BSG Bergmann-Borsig 19:0, 7:0; 1. FC Union gegen BSG Bergmann-Borsig 12:0, 3:1.

Abschlußstand in den Bezirksligen

Schüler

Staffel A

1. 1. FC Union Berlin	10	60:3	20:0
2. BFC Dynamo II	10	28:13	13:7
3. BSG Bergmann-Borsig	10	36:21	11:9
4. Emp. Brandenburg. Tor	10	26:23	10:10
5. Lok Schöneeweide	10	9:46	3:17
6. Motor Weißensee	10	6:57	3:17

Staffel B

7. EAB Lichtenberg 47	14	46:16	22:6
8. Berolina Stralau	14	36:24	17:11
9. BSG Luftfahrt	14	35:30	17:11
10. Sparta Berlin	14	41:34	16:12
11. EAW Treptow	14	21:46	13:15
12. Berliner VB	14	20:37	11:17
13. Motor Köpenick	14	30:29	10:18
14. BSG Kühlautomat	14	17:31	6:22

Bezirksmeister: BFC Dynamo vor 1. FC Union Berlin. Entscheidungsspiel: BFC Dynamo–1. FC Union Berlin 2:0.

Knaben

Staffel A

1. BSG Bergmann-Borsig	10	29:14	15:5
2. 1. FC Union Berlin	10	29:17	14:6
3. Berolina Stralau	10	14:14	10:10
4. BFC Dynamo II	10	23:20	9:11
5. Dynamo Mitte	10	21:35	6:14
6. EAB Lichtenberg 47	10	17:33	6:14

Staffel B

7. Emp. Brandenburg. Tor	13	51:15	21:5
8. Lok Schöneeweide	13	39:15	19:7
9. 10. OS Weißensee	13	38:20	15:11
10. Einheit Pankow	13	25:26	14:12
11. Motor Ost	13	19:19	13:13

12. Berliner VB	13	19:40	7:19
13. Motor Weißensee	13	20:44	7:19
14. SG Grün-Weiß Baumschulenweg			

zurückgezogen.

Bezirksmeister: BFC Dynamo vor BSG Bergmann-Borsig. Entscheidungsspiele: BFC Dynamo–BSG Bergmann-Borsig 6:3, 3:1.

Anmerkung: In der Schüler- und Knaben-Bezirksliga wurde das Vierzehnerfeld nach der ersten Halbserie geteilt. Die sechs erstplatzierten Mannschaften ermittelten in der Staffel A den Staffelsieger, die anderen acht Vertretungen in der Staffel B die beiden Absteiger.

Kinder-Bezirksmeister wurde der BFC Dynamo, der sich in zwei Endspielen gegen EAB Lichtenberg 47 durchsetzte (3:3, 5:1).

HALLE

Junioren

1. Chem. Buna-Schkopau	24	84:20	43:5
2. Chemie Wolfen	24	78:31	39:9
3. HFC Chemie (Jugend)	24	62:32	34:14
4. Motor Dessau	24	47:42	29:19
5. Motor Ammendorf	24	48:43	27:21
6. Turbine Halle	24	38:38	25:23
7. TSG Naumburg	24	49:49	23:25
8. Empor Halle	24	40:46	20:28
9. Fortschritt Weißenfels	24	40:61	19:29
10. Chemie Zeitz	24	30:60	17:31
11. ZKW Nebra	24	25:52	14:34
12. Chemie Sandersdorf	24	27:54	13:35
13. Empor Waldersee	24	14:54	9:39

Jugend

1. Chemie Wolfen	24	54:23	35:13
2. Empor Zörbig	24	70:38	31:17
3. Stahl Merseburg	24	68:35	30:18
4. MK Sangerhausen	24	42:32	30:18
5. Motor Dessau	24	50:45	29:19
6. Turbine Halle	24	45:36	26:22
7. HFC Chemie II	24	56:63	26:22
8. Motor Ammendorf	24	52:51	23:25
9. Empor Halle	24	60:43	22:26
10. Dynamo Eisleben	24	50:67	21:27
11. HFC Chemie (Schüler)	24	41:66	17:31
12. Chemie Buna-Schkopau	24	38:48	16:32
13. Chemie Zeitz	24	27:106	6:42

Bezirksmeister: Chemie Wolfen. Entscheidungsspiele um die Teilnahme an der DDR-Meisterschaft: HFC Chemie gegen Chemie Wolfen 2:0, 2:1.

Schüler

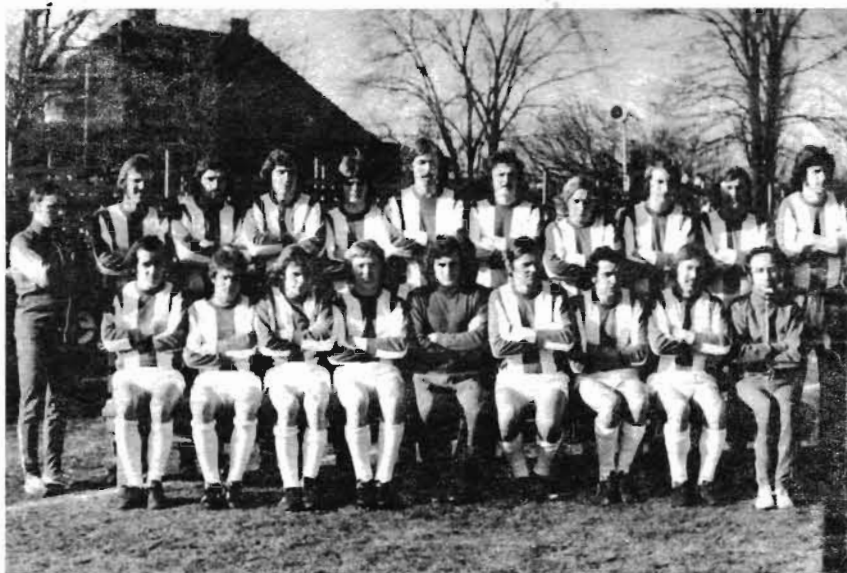
1. Turbine Halle	20	65:20	32:8
2. Dynamo Eisleben	20	70:19	29:11
3. MK Sangerhausen	20	42:22	27:13
4. Chemie Wolfen	20	48:20	23:17
5. Empor Halle	20	52:36	22:18
6. HFC Chemie II	20	49:52	19:21
7. Chem. Buna-Schkopau	20	33:42	17:23
8. Stahl Merseburg	20	27:56	15:25
9. Traktor Könnern	20	33:61	14:26
10. Motor Ammendorf	20	28:64	14:26
11. Bad Frankenhausen	20	12:67	8:32
12. TSG Halle-Trotha zurückgezogen.			

Bezirksmeister: Turbine Halle. Entscheidungsspiele um die Teilnahme an der DDR-Meisterschaft: HFC Chemie gegen Turbine Halle 4:2, 7:1.

Knaben-Bezirksmeister wurde IHS Einheit Köthen vor Chemie Zeitz und Stahl Halle.

Kinder-Bezirksmeister wurde Post Halle vor Chemie Bitterfeld und HFC Chemie.

Sie erkämpften den Aufstieg in die Liga



BSG Stahl Finow Meister der Bezirksliga Frankfurt (Oder) mit 78 : 25 Toren und 44 : 6 Punkten. Hintere Reihe (v. l. n. r.): Übungsleiter Poppe, Saß, Wraza, R. Köhle, Rosse, Schwarz, H. Köhle, Ball, Eichler, Jänicke, Degenhardt. Sitzend (v. l. n. r.): Kuntzsch, Engel, Bugge, Schönfeld, Gumlich, Löwenberg, Andrä, Ludwig, Masseur Winnig. Foto: Ryk



SG Dynamo Eisleben Meister der Bezirksliga Halle mit 94 : 28 Toren und 52 : 8 Punkten. Stehend (v. l. n. r.): Masseur Friede, Arzt Dr. Langer, Waldhauser, Grzega, Koch, Paluszak, Schmidt, Kaminsky, Berger, K. Kleruj, Schantin, P. Kler, Übungsleiter Michalke, Sektionsleiter Velt, Betreuer Heinze. Vordere Reihe (v. l. n. r.): Cieslik, Stamm, H. Kleruj, Hauptmann, Schneider, G. Kler, Hartmann, Colffner. Dynamo Eisleben schaffte nach einem Jahr den Wiederaufstieg in die Liga. Foto: Thurm



BSG Motor Hermsdorf Meister der Bezirksliga Gera (76 : 28 Tore und 48 : 22 Punkte), der nach der Saison 1972/73 aus der Liga abgestiegen war. Stehend (v. l. n. r.): Mannschaftsleiter Kubicki, Henkel, Jahn, Bühl, Reinicke, Gerstner, Penzold, Stahl, Putzer, Eberhardt, Kühn, Übungsleiter Bittner. Sitzend (v. l. n. r.): Baum, Quadejacob, Amier, Födtsch, Lucas. Auf dem Foto fehlt Stammspieler Peterhänzel. Foto: Schlier



VEB KRAFTWERK BOXBERG RUFT DICH!

Für moderne Energieumwandlungsanlagen stellen wir ab sofort ein:

Facharbeiter und Spezialisten für:

**Bekohlung und Entaschung
Turbine
Dampferzeuger
Instandhaltung, insbesondere**

- Kesselschlosser
- Turbinenschlosser
- Getriebeschlosser
- Pumpenschlosser
- Stahlbauschlosser
- Isolierer
- Klempner
- Schweißer aller Prüfgruppen
- BMSR-Mechaniker
- Elektromonteure
- Lager- und Transportfacharbeiter
- Hoch- und Fachschulkader, besonders der Fachrichtungen Kraftwerkstechnik, Maschinenbau, Hoch- und Tiefbau
- Fernmeldemechaniker und Fernmeldemonteure
- Küchenhilfen und Köche

Wir bieten

- Entlohnung nach dem Rahmenkollektivvertrag der Energiewirtschaft (Prämienlohnsystem)
- Nachtschichtprämien
- Treueprämien nach 2jähriger Tätigkeit
- Treueurlaub nach 3jähriger Tätigkeit
- Für Ungelernte bestehen Möglichkeiten der Qualifizierung für den Arbeitsplatz an unserer Betriebsakademie
- Bis zur Zuweisung einer Wohnung Unterkunft in der Zwischenbelegung in Weißwasser und Boxberg
- Trennungsschädigung lt. Montageabkommen

Wir erbitten Ihre schriftliche Bewerbung an:

VEB KRAFTWERK BOXBERG, Einstellungsbüro

7581 Boxberg, Kreis Weißwasser, Fernruf Boxberg 4 41 46

SOWJETUNION

Ararat Jerewan gegen Tschernomoretz Odessa 2:1, Spartak Moskau-Dnepr 0:0, Dynamo Tbilissi-Nistru Kishinjow 4:2, Schachtjor Donezk gegen Zenit Leningrad 2:2, Sarja Woroschilowgrad-Dynamo Moskau 1:2, Kairat Alma Ata-ZSKA Moskau 0:0, Pachtakor Taschkent-Torpedo Moskau 2:2, Karpati Lwow-Dynamo Kiew 0:0.			
Dynamo Kiew	12	15:7	17
Zenit Leningrad	12	14:8	17
Dynamo Moskau	12	14:10	14
Kairat Alma Ata	12	22:18	13
Ararat Jerewan (M, P)	12	14:11	13
Dnepr	12	12:30	13
Tsch. Odessa (N)	12	15:17	12
Spartak Moskau	11	7:8	11
Dynamo Tbilissi	11	9:14	11
ZSKA Moskau	12	17:17	11
Schachtjor Donezk	12	10:12	11
Pachr. Taschkent	12	14:17	11
Karpati Lwow (N)	12	9:11	10
Nist. Kishinjow (N)	12	15:19	9
Torpedo Moskau	12	5:11	9
Sj. Woroschilowgr.	12	14:18	8

GRIECHENLAND

Abschlußstand			
Olympiakos Piräus	102:14	59	
Panathinaikos Athen	76:27	54	
Aris Saloniki	48:29	48	
PAOK Saloniki	61:31	43	
AEK Athen	53:36	40	
Panachaiki Patras	41:35	38	
Iraklis Saloniki	40:36	33	
Panionios Athen	41:44	33	
Larissa	31:40	32	
Ethnikos Piräus	36:41	29	
Agiateo Athen	28:44	29	
Kavala	32:44	28	
Apoel Nikosia	38:48	27	
Olympiakos Volos	28:44	27	
Panseraikos Serres	28:54	27	
Fostir Athen	23:61	23	
Apollon Athen	23:61	22	
Apollon Saloniki	17:59	18	

INTERCUP

Gruppe 1: FC Zürich-Hertha BSC Westberlin 3:2, Austria Salzburg-Öster Vaxjö 0:2, Austria Salzburg-FC Zürich 0:2, Öster Vaxjö-Hertha BSC Westberlin 2:4, Öster Vaxjö gegen FC Zürich 0:2.			
FC Zürich	3	7:2	6
Hertha BSC Westbln.	2	6:5	2
Öster Vaxjö	3	4:6	2
Austria Salzburg	2	0:4	0
Gruppe 2: Vitoria Guimaraes gegen Xamax Neuchatel 5:2, Hamburger SV - Djurgarden Stockholm 3:1, Neuchatel Xamax-Hamburger SV 0:1, Vitoria Guimaraes-Djurgarden Stockholm 5:0, Djurgarden Stockholm-Xamax Neuchatel 4:2.			
Vitoria Guimaraes	2	10:2	4
Hamburger SV	2	4:1	4
Djurgard. Stockholm	3	5:10	2
Neuchatel Xamax	3	4:10	0

Gruppe 3: Austria/AC Wien gegen Malmö FF 1:1, Malmö FF-Slavia Prag 3:2, Austria/AC Wien-Slavia Prag 2:3, AS St. Etienne-Malmö FF 0:1.			
Malmö FF	3	5:3	5
Slavia Prag	2	5:5	2
Austria/AC Wien	2	3:4	1
AS St. Etienne	1	0:1	0

Gruppe 4: KB Kopenhagen gegen Bohemians Prag 1:1, Bohemians Prag-Fortuna Düsseldorf 4:1, Bohemians Prag gegen Standard Lüttich 3:1.			
Bohemians Prag	3	8:3	5
KB Kopenhagen	1	1:1	1
Standard Lüttich	1	1:3	0
Fortuna Düsseldorf	1	1:4	0

Gruppe 5: Atvidaberg FF gegen 1. FC Kaiserslautern 2:2, Slovan Bratislava-Grasshoppers Zürich 4:0, Grasshoppers Zürich-Atvidaberg FF 3:2, Slovan Bratislava-1. FC Kaiserslautern 1:0, Slovan Bratislava-Atvidaberg FF 1:0.			
Slovan Bratislava	3	6:0	6
Grasshoppers Zürich	2	3:6	2
1. FC Kaiserslautern	2	2:3	1
Atvidaberg FF	3	4:6	1

Gruppe 6: Spartak Trnava gegen Wisla Krakow 0:0, AIK Stockholm-VÖEST Linz 3:2, AIK Stockholm-Spartak Trnava 0:1, Wisla Krakow-VÖEST Linz 1:1, Spartak Trnava gegen VÖEST Linz 2:1, Wisla Krakow-AIK Stockholm 1:0.			
Spartak Trnava	3	3:1	5
Wisla Krakow	3	2:1	4
AIK Stockholm	3	3:4	2
VÖEST Linz	3	4:6	1

Gruppe 7: Duisburg-Gornik Zabrze 6:1, Hvidovre Kopenhagen-FC Winterthur 2:2, FC Winterthur - MSV Duisburg 2:4, Hvidovre Kopenhagen gegen Gornik Zabrze 2:2, Gornik Zabrze-FC Winterthur 1:3.			
MSV Duisburg	2	10:3	4
FC Winterthur	3	7:7	3
Hvidovre Kopenhag.	2	4:4	2
Gornik Zabrze	3	4:11	1

Gruppe 8: IFK Norrköping gegen Legia Warschau 2:1, Vejle BK-Banik Ostrava 0:0, Legia Warschau-Vejle BK 2:0, Banik Ostrava-IFK Norrköping 1:0, IFK Norrköping gegen Vejle BK 0:3, Banik Ostrava-Legia Warschau 1:1.			
Banik Ostrava	3	2:1	4
Legia Warschau	3	4:3	3
Vejle BK	3	3:2	3
IFK Norrköping	3	2:5	2

Gruppe 9: Randers Freja gegen VSS Kosice 1:3, LKS Lodz gegen Sturm Durisol Graz 1:0, Randers Freja-LKS Lodz 5:0, VSS Kosice-Sturm Durisol Graz 6:0, Sturm Durisol Graz gegen Randers Freja 0:4, LKS Lodz-VSS Kosice 1:3.			
VSS Kosice	3	12:2	6

Randers Freja	3	10:3	4
LKS Lodz	3	2:8	2
Sturm Durisol Graz	3	0:11	0

Gruppe 10: Altay Izmir gegen Landskrona BOIS 1:1, CUF Barreiro-Hammarby IF 1:0, Landskrona BOIS-CUF Barreiro 1:1, Hammarby IF gegen Altay Izmir 2:0, Hammarby IF-CUF Barreiro 2:2, Landskrona BOIS-Altay Izmir 1:1, Altay Izmir-CUF Barreiro 2:1, Landskrona BOIS gegen Hammarby IF 4:0.			
Landskrona BOIS	4	7:3	5
CUF Barreiro	4	5:5	4
Altay Izmir	4	4:5	4
Hammarby IF	4	4:7	3

Für die drei Europapokalwettbewerbe, deren erste Runde am 23. Juli in Zürich ausgelost wird, haben 126 Klubs ihre Meldung abgegeben, 30 für den Pokal der Landesmeister, 32 für den Cup der Pokalsieger und 64 für den UEFA-Cup.

Don Revie, der 54jährige Manager von Leeds United, ist zum englischen Nationalmannschaftstrainer berufen worden. Der Nachfolger von Sir Alf Ramsey hat einen Fünfjahresvertrag unterschrieben.

De Nationalmannschaft von Sambia bestritt zwei Spiele in der BRD, in denen sie dem 1. FC Kaiserslautern 1:3 unterlag und sich von Fortuna Köln 2:2 trennte.

Torschützenkönig in der griechischen Meisterschaft wurde Nationalspieler Atoniadis vom Titelverteidiger und Vizemeister Panathinaikos Athen mit 26 Treffern.

Eine Berliner Juniorenauswahl unterlag in Prag einer gleichaltrigen Vertretung der ČSSR-Hauptstadt mit 1:3 (0:1).

Die neue ČSSR-Meisterschaft wird am 17. August mit dem Schlagerspiel zwischen Vizemeister Dukla Prag und Titelverteidiger Slovan Bratislava eröffnet.

Wer ist der Würdigste unter vielen Gleichwertigen?



Das geschah vor dem Auftakt der Meisterschafts-Saison 1973/74 im Dresdner Dynamo-Stadion, wo sich der damalige Titelverteidiger und der FC Vorwärts Frankfurt (Oder) gegenüberstanden: Rudi Glöckner, unser FIFA-Schiedsrichter, gratuliert Dynamos Kapitän Hans-Jürgen Kreische zur Auszeichnung als „Fußballer des Jahres“. Kurz vorher war dem Nationalspieler der „Silberne Fußballschuh“ der fuwo-Redaktion überreicht worden.

Mit vielen bleibenden Eindrücken und der Gewißheit, bei der am Sonntag beendeten WM das Beste gegeben zu haben, trafen Hans-Jürgen Kreische und seine Mannschaftskameraden am vergangenen Donnerstag wieder in Berlin ein. Wir erlebten sie alle in bester Stimmung: Jürgen Croy, Erich Hamann, Jürgen Sparwasser und natürlich unseren in allen Begegnungen so zuverlässig

sig aufspielenden Kapitän Bernd Bransch. Hätten sie und andere aus diesem Kreis es nicht verdient, bei des Wahl des „Fußballers des Jahres 1973/74“ in die engere Wahl gezogen zu werden?

Fuwo wies in Nummer 27 bereits darauf hin: Das große Leser-Preisausschreiben, bei dem die ersten von 49 Sportredaktionen ermittelten Spieler genannt werden müssen, ist bereits angelaufen. In der kommenden Ausgabe veröffentlichten wir die Ausschreibung sowie die Preise, die den Siegern winken.

Nach Abschluß der WM bleibt der Fußball hochaktuell — mit Reminiszenzen zu den vierwöchigen Geschehnissen, die uns alle in den Bann zogen, gleichermaßen aber auch mit der Wahl jenes Spielers, dem nach der für uns so ereignisreichen Saison 1973/74 das Prädikat gebührt, unter vielen Gleichwertigen der Würdigste zu sein!

EINWÜRFE

Die FIFA-Exekutive tagte am Sonnabend in München erstmals unter der Leitung des neugewählten FIFA-Präsidenten Dr. Joao Havelange (Brasilien). Die Wahl der neuen Komitees und Kommissionen des Weltfußballverbandes wurde ebenso wie ein Antrag des Präsidenten des Afrikanischen Fußballverbandes, Tessema (Äthiopien), Südafrika aus der FIFA auszuschließen, auf die nächste Tagung des Exekutivkomitees im November in Rom verschoben. Zur Vorbereitung dieser Sitzung wird am 27. Juli in Zürich eine Zusammen-

kunft des FIFA-Präsidenten mit den Repräsentanten der kontinentalen Konföderationen stattfinden.



Herzliche Glückwünsche übermitteln wir folgenden Spielern der Oberliga, die in diesen Tagen ihren Geburtstag feiern können: 13. 7. 1952: Joachim Müller (FC Karl-Marx-Stadt), 14. 7. 1947: Detlef Weber (BFC Dynamo). Unser Glückwunsch geht nachträglich auch an Wolfgang Benkert (FC Rot-Weiß Erfurt), der am 2. Juli seinen 23. Geburtstag beging.

Viel Arbeit für Bozsik

Er übernahm am 24. Juni eine Funktion, um die ihn viele Fußballexperten hier in Ungarn keinesfalls beneiden: Jozsef Bozsik, exakt 100 Mal in der Nationalmannschaft unseres Landes eingesetzt, fungiert seit jenem Tag als neuer Verbandskapitän. Ihm zur Seite steht ein Mann, unter dessen Regie Ungarn über viele Jahre hinweg für Aufsehen im internationalen Fußball gesorgt hatte: Lajos Barot, gegenwärtig Vorsitzender der Trainerkommission. Beide gemeinsam haben sich der schweren Aufgabe verschrieben, mit der Auswahl wieder in



die europäische Leistungsspitze vorzustoßen.

Dazu Jozsef Bozsik, der exzellente Mittelfeldspieler 50er Jahre: „Ich schätze die Ausgangsposition des ungarischen Fußballs völlig real

ein. Unsere technische Grundschule muß mit wesentlich mehr Athletik und Kraft verbunden werden. Darüber hinaus sind auf organisatorischem Gebiet einige Reformen erforderlich. Ohne die Unterstützung aller, die ich zugesagt erhielt, wird es nicht möglich sein, dieses Ziel zu erreichen. Zwei, drei Jahre Zeit benötigen wir dafür aber auf jeden Fall!“

Die WM gibt Bozsik genügend Hinweise. Beeindruckt zeigte er sich vor allem von den Niederländern und Polen: „So stelle ich mir ein modernes Angriffsspiel vor.“ Davon war Ungarn zuletzt leider weit entfernt!

Laszlo Szücs, Budapest

UNSER TIP

Spielpause im Fußball-Toto

Nach dem Wettbewerb zur Fußball-Weltmeisterschaft tritt in der Wettspielart Fußball-Toto „13+1“ in Absprache mit dem DFV der DDR eine Pause ein. Diese Wettspielart wird mit dem 33. Wettbewerb am 17./18. August wieder aufgenommen.

DIE NEUE FUßBALLWOCHE

Redaktion: Klaus Schlegel (Chefredakteur); Günter Simon (stellvertretender Chefredakteur); Dieter Buchpfeiff, Manfred Binkowski, Otto Schaefer (Redakteure). Herausgeber: Deutscher Fußball-Verband der DDR. Redaktion und Verlag: Sportverlag 108 Berlin, Neustädtische Kirchstraße 15. Verlagssdirektor: Horst Schubert, Tel.: 22 56 51 (Sammelnummer). Fernschreiber: Berlin 011 2853. Sonntags: Druckerei Tribüne, Tel.: 27 88 51, App. 366. Fernschreiber: Berlin 11 29 11 und 11 29 12. Alleinige Anzeigenannahme: DEWAG-WERBUNG BERLIN, Berlin — Hauptstadt der DDR — sowie DEWAG-Betriebe und deren Zweigstellen in den Bezirken der DDR. Printed in GDR. Druck: (516) Druckerei Tribüne, 1193 Berlin-Treptow, Offsetrotationsdruck. „Die Neue Fußballwoche“ wird veröffentlicht unter der Lizenznummer 206 des Presseamtes beim Vorsitzenden des Ministerrates der DDR. Zur Zeit gilt Anzeigenliste 4. Erscheinungsweise: wöchentlich. Einzelpreis: 0,58 M. Monatsabonnement: 2,15 M. Vertrieb und Zustellung: Post Postzeitungsvertrieb.



Der 39fache Nationalspieler
Günter Schröter,
Trainer beim
BFC Dynamo

Technik im Dienste der Mannschaft



Für mich war interessant, wie verschieden sich die technischen Mittel der Spieler auf die Aktionen ihrer Mannschaft auswirkten. Beim bisherigen Weltmeister Brasilien ist die rückläufige Tendenz vor allem darauf zurückzuführen, daß im Gegensatz zur 70er-Elf in Mexiko die Technik zum Selbstzweck, der Ball viel zu lange gehalten wurde und es auch kein nennenswertes Flügel-spiel gab.

Dagegen hat mir die Entwicklung der niederländischen und polnischen Vertretung ebenso wie vielen anderen sehr imponiert. In beiden Mannschaften ist alles in Fluß, verzahnen sich die einzelnen Teile zu einer modernen Spielauffassung. Und hier war auch immer wieder zu erkennen, daß die Technik in den Dienst konstruktiver, zweck-

Die 38 Begegnungen der X. Weltmeisterschaft sind absolviert, der Worldcup ist vergeben. Das aktuelle Geschehen bot und bietet noch genügend Diskussionsstoff. Experten in aller Welt gehen nun daran, neue Aspekte der Entwicklung des Fußballsports zu analysieren. Wie in unseren Ausgaben zuvor, veröffentlichen wir auf dieser Seite wiederum einige Meinungen und Standpunkte zum WM-Geschehen. Heute äußern sich der ehemalige Nationalspieler Günter Schröter, Cheftrainer Walter Fritsch und Mittelfeldakteur Axel Tyll.

mäßiger Aktionen gestellt wurde. Selbstverständlich kann es deshalb ein Dribbling, einen Alleingang geben, wenn es die Situation erfordert. Deyna, Overath, Crujff oder Neeskens waren Musterbeispiele dafür, im richtigen Moment das Richtige zu tun.

In der DDR-Elf traten die technischen Mängel gerade auf nassem Boden deutlicher zutage. Es ist ja ohnehin kein Geheimnis, daß wir hier Nachholebedarf in der Ausbildung haben. Trotz unseres beachtlichen Abschneidens, die WM führte es uns noch einmal vor Augen.

Cheftrainer
Walter Fritsch
(Dynamo Dresden):

Offensive Verteidiger gefragt!

Die Begegnungen um den Weltmeistertitel vermittelten eine Vielzahl interessanter Aspekte. Dazu gehört ohne Zweifel auch die Tatsache, daß eine erfolgreiche Spielweise von der offensiven Ausstrahlung der beiden Außenverteidiger abhängt. Wer die Dresdner Mannschaft kennt, der weiß,



daß sie diese nicht ganz neue Erkenntnis in die Praxis umzusetzen versucht. Natürlich geschieht das nicht mit jener Perfektion wie bei den Niederländern beispielsweise. Es ist schon sehenswert, wenn Krol seinen Angriff bei Ballbesitz unterstützt, wie er blitzschnell in die letzte Reihe zurückgeht, wenn es die Situation erfordert. Und auch unsere Elf verfügt über Verteidiger, die das Sturmspiel beleben. Ich denke an Gerd Kische, dessen Offensivdrang oft nur durch Fouls unterbunden wurde, oder an Siegmund Wätzlich, der erfreulicherweise nach seiner Verletzung wieder aus dem Krankenhaus entlassen werden konnte. Was beide in etlichen Treffen zeigten, waren gute Leistungen und einer Nachahmung wert.

Axell Tyll,
Nationalspieler vom
1. FC Magdeburg:

Die Chance nun beim Schopf packen!

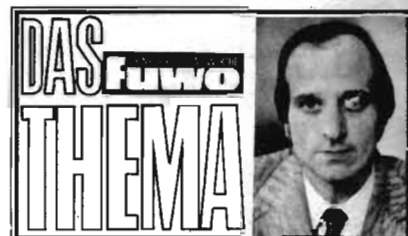
Als ich wenige Tage vor dem Abflug unserer Mannschaft aus dem WM-Kader ausschied, da war mir begreiflicherweise nicht wohl zumute. Ich bin jedoch überzeugt davon, daß sich Cheftrainer Georg Buschner und seine Mitarbeiter die Entscheidung nicht leicht gemacht haben, als das Angebot von zunächst 24 auf 22 Spieler reduziert werden mußte. Als junger Mann weiß ich darüber hinaus, daß mir die Chance, an einer Endrunde teilzunehmen, sicherlich noch geboten wird — in vier Jahren beim Turnier in Argentinien möchte ich dann auf jeden Fall dabei sein.



Ganz links: Exnational-spieler Günter Schröter. Zweite Spalte: Dresdens Cheftrainer Walter Fritsch mit seinem treuen Helfer — der Filmkamera. Oben: Magdeburgs Mittelfeldspieler Axell Tyll.
Fotos: Feuerherm, Rowen, Käpermann

Diesem Ziel verschreibe ich mich mit allem Ehrgeiz. Als Georg Buschner bei seinem ersten WM-Fazit davon sprach, er werde in der Zukunft weiterhin auf jüngere Kader zurückgreifen, fühlte ich mich persönlich angesprochen. Bewährungsmöglichkeiten sind bereits in der bevorstehenden EM in reichlichem Maße gegeben!

Was mich an dieser WM vor allem beeindruckte: Die große Zahl an offensivstarken Mittelfeldakteuren! Neeskens, Deyna, Babington, Overath, Acimovic, Bremner oder Rivelino bewiesen Antrittsbereitschaft, Mut zum entschlossenen Dribbling mit anschließendem Tor-schuß und ein hohes Maß an taktischer Klugheit. In eine ähnliche spielbestimmende Rolle hineinzuwachsen, setzt außergewöhnliche Qualitäten voraus.



Von Otto Schaefer

Der Kampf um den Aufstieg in die Oberliga ist entschieden. Seit einer Woche bereiten sich der HFC Chemie und die Elf der ASG Vorwärts Stralsund auf ihre Teilnahme an der Meisterschaftssaison 1974/75 unserer höchsten Spielklasse vor. Daß der Hallenser Klub nach einjähriger Abwesenheit den Sprung ins Oberhaus schaffte, ist sicherlich keine Überraschung. Aber daß die Stralsunder nach ihrem Scheitern im Vorjahr an Energie Cottbus im entscheidenden Treffen mit dem 1. FC Union Berlin diesmal die Oberhand behalten würden, damit hatten unter Experten und Zuschauern die wenigsten gerechnet. Jenen 1:1 am letzten Spieltag der nervenaufreibenden Aufstiegsrunde genügte den Matrosen, um dank des besseren Torverhältnisses (!) die Berliner auf den dritten Tabellenplatz zu verweisen.

Zahlreiche Anhänger der Wuhlheider in der Hauptstadt und in anderen Orten unserer Republik können es bis heute noch nicht fassen, daß an der „Alten Försterei“ die Oberligakollektive ihre Visitenkarten nicht abgeben. „Wir verspielten den Aufstieg nicht allein in Stralsund“, sagte Unions Trainer Ulrich Prüke. Und dabei begann es für seine Männer so verheißungsvoll! Mit 4:0 Punkten (1:0-Auswärtssieg über den HFC Chemie, 3:0-Erfolg gegen Wismut Gera) hatten sie einen blendenden Start, der aber keine Fortsetzung fand. Die 0:1-Niederlage in Böhlen leitete eine Periode ein, in der die Berliner zu Hause nur ein 1:1 gegen Vorwärts Stralsund erreichten, gegen den HFC 1:2 unterlagen und gegen Gera nach einem Tor von Jakob in der 47. Minute ein mühevoll 1:0 schafften. Insgesamt holten die „Unioner“ fünf Auswärtspunkte, die jedoch in der Endabrechnung nicht genügten.

Vorwärts Stralsund gewann das Duell zwischen diesen beiden Mannschaften. Zwar schafften die Ostseestädter auch nur fünf Auswärtspunkte, aber der eine aus Berlin dürfte das Zünglein an der Waage gewesen sein. Im Gegensatz zum 1. FC Union blieb Vorwärts lediglich in drei Treffen siegreich (Union in vier), bezwang jedoch den überraschend stark auftrumpfenden Aufstiegs-Neuling Chemie Böhlen vor dessen eigener Kulisse mit 2:1, während Union in Böhlen Federn lassen mußte (0:1). „Die Gäste operierten nicht bissig genug“, mußte mein Kollege Dieter Buchspieß in seinem Bericht nach dieser Begegnung feststellen. Eben jene Aggressivität im Angriff, das Umsetzen moderner Auffassungen und die taktische Beweglichkeit fehlten in den Aktionen der Hauptstadtler. Sie führten schließlich dazu, daß erstmals einem Klub nach seinem Abstieg binnen eines Jahres nicht wieder der Sprung in die Oberliga glückte. Diese Tatsache besitzt keinesfalls nur statistischen Wert!

Der HFC Chemie wurde seiner Favoritenrolle gerecht, obwohl nicht alles nach den Wünschen der Verantwortlichen lief. Nach dem schwer erkämpften 2:0-Erfolg über Wismut Gera atmte Cheftrainer Günter Hoffmann förmlich auf. „Sollten wir einmal in Böhlen zwei Punkte holen, dann ist mir nicht bange um den Aufstieg“, sagte er damals. Er behielt recht, weil sich das Kollektiv zusehends festigte, die Nerven wieder unter Kontrolle bekam und an spielerischer Ausstrahlung gewann.

Das Rennen um die beiden freien Plätze im Oberhaus ist gelaufen. Man darf gespannt sein, wie sich die Aufsteiger behaupten werden!



Kleines und großes Finale der X. Fußball-WM liegen hinter uns; das Fieber, das uns alle gepackt hatte, ist im Abklingen begriffen. Drei Wochen lang schien es, als drehe sich der Erdball um den Fußball. Die Frühstückspausen wurden durch WM-Debatten verlängert, die Abendmahlzeiten verkürzt sich wesentlich. Die Jungen machten wieder den Ball zu ihrem

liebsten Spielgefährten — kurz, es war die hohe Zeit des runden Leders. Berge von Briefen und Karten mit Fragen zu Spielen und den Spielern beschäftigten in der Sportabteilung des Fernsehens der DDR eine ganze Mannschaft, die allein mit dem Sortieren und Auswerten befaßt war. Die begehrten weißen Bälle mit den Namenszügen unserer Nationalspieler fanden ihren Besitzer. Und Karl-Heinz Horning aus der Schiedsrichtergilde des DFV der DDR hat als getreuer Fußball-Ekkehard vor den Kameras so viele Fragen zu den Regeln und dem

Reglement der WM beantwortet, daß man ihm fast die Durchführung eines kompletten Schiedsrichterlehrgangs bescheinigen kann. Er war den Studio-Moderatoren ein unentbehrlicher Partner, hatte auch für die kniffligsten Fragen konkrete Antworten parat.

Man wird nach dieser X. Fußball-WM kein neues Lehrbuch schreiben müssen. In Technik und Taktik des Spiels war nichts Revolutionierendes zu entdecken, auch nicht zu erwarten. Wir sahen jedoch Aktive, die scheinbar alles können. Wir sahen Tore, wie man sie besser und

schöner kaum erzielen kann. Einen Lehrfilm also würden die Zeitlupenszenen von den herausragenden Akteuren, die Spiel- und Torszenen, die in den Halbzeitpausen vom Kundendienst unseres Fernsehens nochmals serviert wurden, schon abgeben. Heute, im Zeichen des hohen Tempos und der hart geführten Zweikämpfe, scheinen Studien nur noch bei Zeitlupenaufnahmen möglich zu sein. Ich hoffe ja, daß in Auswertung der WM noch die eine oder andere interessante Mixtur zusammengestellt und serviert wird.

RAINER PAUMANN

...IMMER DABEISEIN, 6 aus 49 SPIELEN

